Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 46 (1976)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

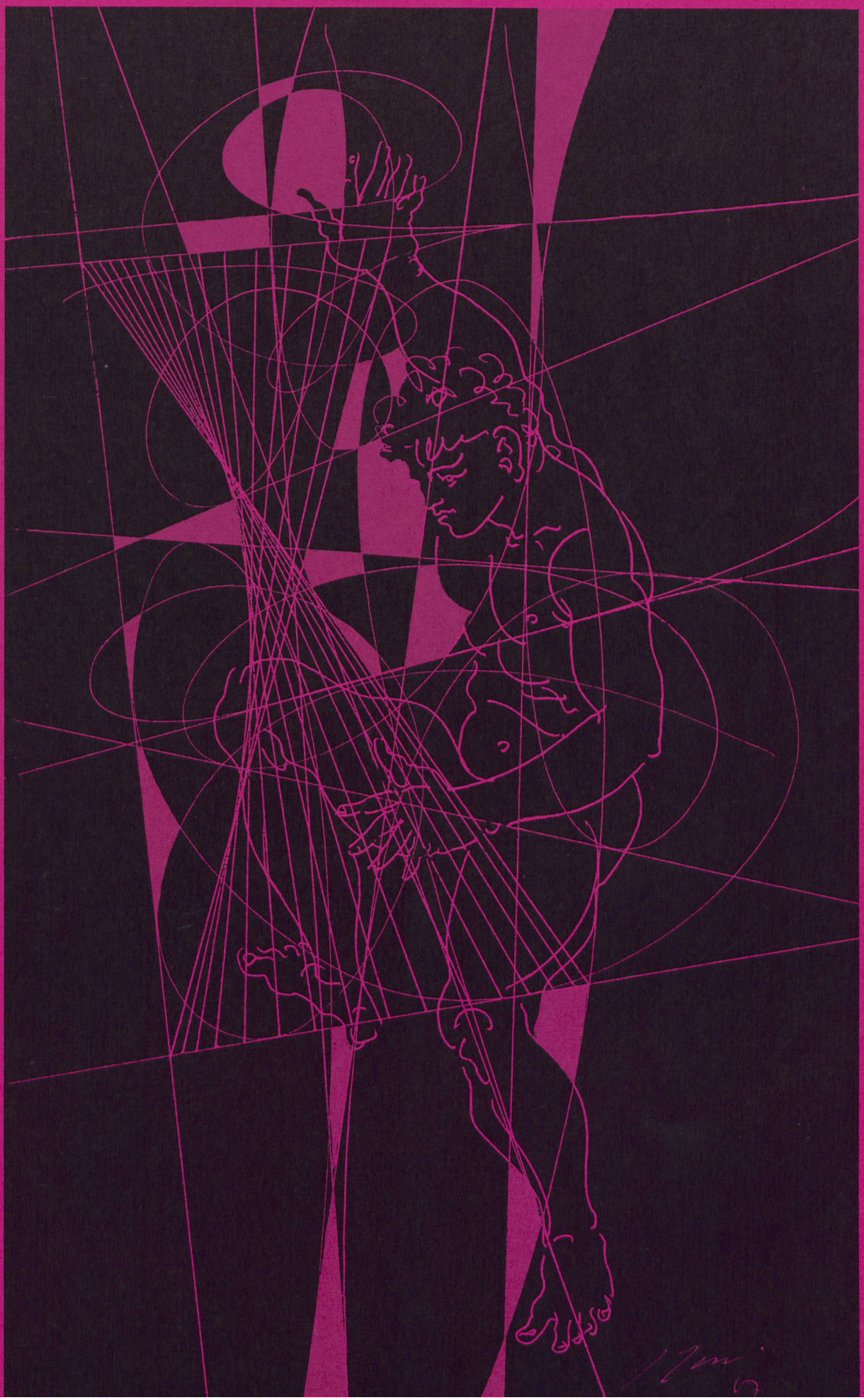
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die neue schulpraxis

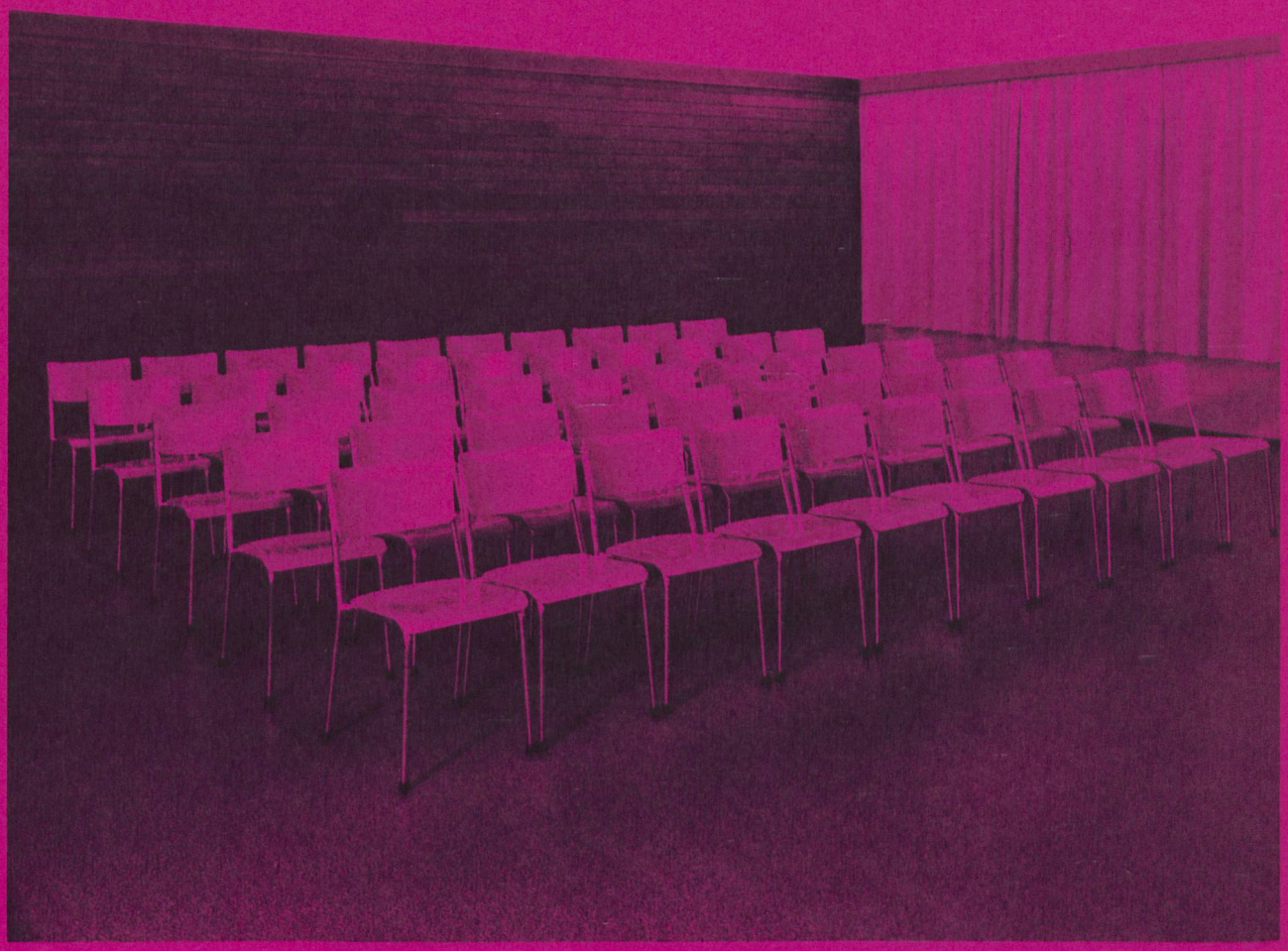
Pestalozzianum
8035 Zürich



4
76

Aula Singsaal

Die Aula oder der Singsaal sind meist das Aushängeschild einer Schule – und die schöne, zweckmässige Bestuhlung das Tüpfchen auf dem ›i‹.
Mobil hat einige sehr schöne Stuhlmodelle geschaffen. Der abgebildete Mobil-Stuhl Modell 4 ist stapelbar, auf Wunsch auch kuppelbar mit Stangen oder mit Einzelkupplung.
Verlangen Sie unseren ausführlichen Katalog oder den unverbindlichen Besuch unseres Fachberaters.



mobil

Mobil-Werke
U. Frei
9442 Berneck
Tel. 071 71 22 42

die neue schulpraxis

april 1976 46. jahrgang/4. heft

Inhalt

Inhalt	Stufe	Seite
Inhaltsverzeichnis, Monatsbild		1
Die Rechte und Pflichten des Schweizer Bürgers *Von Hermann Unseld*	O	2
Buch- und Lehrmittelbesprechungen		9, 16
Arbeits- und Prüfungsblätter im Geografieunterricht *Von Erich Hauri*	M	9
Wir basteln zwei Zootiere *Von Urs Odermatt*	U	16
Wenn die Bäume blühen *Von Erich Hauri*	U	19
Praktische Hinweise zum Aprilheft		21
Eine Schulverlegung in Magliaso *Von Otto Jossi*	O	21
Die Frühlingswiese *Von Emil Kaufmann*	U	30

U = Unterstufe M = Mittelstufe O = Oberstufe

Die Neue Schulpraxis, gegründet 1931 von Albert Züst, erscheint zum Monatsanfang. Abonnementspreise bei direktem Bezug vom Verlag: Inland 35 Fr., Ausland 37 Fr. Postcheckkonto 90-5660.

Verlag
B. Züst, Postfach, 7270 Davos 2. Tel. 083/35262.

Redaktion
Unter- und Mittelstufe: E. Hauri, Lehrer, Blumenstrasse 27, 8500 Frauenfeld. Tel. 054/71580.
Oberstufe: Heinrich Marti, Reallehrer, Buchholzstrasse 57, 8750 Glarus. Tel. 058/615649.

Über alle eingehenden Manuskripte freuen wir uns sehr und prüfen diese sorgfältig. Wir bitten unsere Mitarbeiter, allfällige Vorlagen, Quellen und benützte Literatur anzugeben.
Die Besprechung nicht verlangter Bücher und Lehrmittel behalten wir uns vor.

Druck und Administration
Zollikofer & Co. AG, Buch- und Offsetdruckerei, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St. Gallen. Tel. 071/292222. (Druck, Versand, Abonnements, Adressänderungen, Nachbestellungen und Probehefte.)

Inserate
Orell Füssli Werbe AG, Postfach, 8022 Zürich. Tel. 01/329871.
Schluss der Inseratenannahme am 10. des Vormonats.

Zeichnung J. Eberli

Es war einmal

ein unzufriedener Lehrer,
der ging durch den Wald und sah,
alles war spezialisiert:
die Buche auf Buche,
die Tanne auf Tanne,
die Eiche auf Eiche,
das Veilchen auf Veilchen.
Da konnte er nicht anders,
er ging hin
und spezialisierte sich auch –
auf Lehrer.

Heinrich Schulmann, Grimmige Märchen
Comenius Verlag, Hitzkirch

Die Rechte und Pflichten des Schweizer Bürgers

Staatskundliche Arbeitsreihe für die Oberstufe

Von Hermann Unseld

L Die Pressefreiheit

1. Studiere folgende Zeitungseinsendungen!

Goldachs Kinder leben gefährlicher

Alle Jahre wieder beginnt für die Sechsjährigen ein neuer Lebensabschnitt, sie müssen zur Schule. Dies ist aber in der heutigen Zeit mit gewissen Gefahren für die Kleinen verbunden, sie müssen nämlich einen mehr oder weniger gefährlichen Schulweg begehen. Nun, die Überquerung einer stark befahrenen Strasse ist für kleine Kinder wirklich nichts Ungefährliches. Um aber diese Gefahr auf ein Minimum zu beschränken, werden in zivilisierten Gemeinden sogenannte Fussgängerstreifen auf die Strassen gemalt (eine pflichtbewusste Mutter kann an einer solchen Stelle das Überschreiten der Strasse mit ihrem Kinde ‹exerzieren›).
In Goldach leben auch Steuerzahler unter der St.Gallerstrasse, welche dieses Jahr ihre Sprösslinge zum ersten Male zur Schule schicken mussten. Diese Kinder müssen dann bei der ‹Linde› oder bei der ‹Kronen›-Kreuzung über die St.Gallerstrasse, wo sich vor langer Zeit auch einmal solche Fussgängerstreifen befunden haben müssen. Die zuständigen Instanzen in Goldach haben es aber nicht als notwendig erachtet, diese Zebrastreifen auf das Datum des Schulanfangs wieder sichtbar zu machen. Ich betrachte diese Unterlassung als verantwortungslos und akzeptiere die Entschuldigung nicht, das Bauamt hätte dringendere Arbeiten zu erledigen gehabt. Man komme mir auch nicht mit der Ausrede, das Überqueren der Strasse werde durch die Schülerpatrouillen überwacht. Dies ist nur morgens um acht der Fall, kleine Kinder gehen aber auch auf neun oder zehn Uhr zur Schule.

Lawinenniedergang bei Malix

Am Donnerstagabend um 18.50 Uhr löste sich in der äusseren Furgga auf der Malixeralp eine Lawine, die bis in die Spina südwestlich des Dorfes Malix niederfuhr und dort die Wiesen auf einer Breite von ungefähr 200 Metern mit grossen Schneemassen und mitgerissenen Bäumen überschüttete. Auch die Telefonleitung fiel der Lawine zum Opfer. Glücklicherweise sind jedoch keine Menschenleben zu beklagen. Dies muss indessen fast als ein Wunder bezeichnet werden, da der Zugang zu Spina, der von der Lawine ebenfalls überschüttet wurde, von den Bewohnern des Hofes regelmässig begangen werden muss. Nur dank einem glücklichen Zufall passierte ein Bursche, der mit der Milch ins Dorf gegangen war, die Stelle nicht gerade im Augenblick des Lawinenniederganges.
Wie man uns mitteilt, sind an der gleichen Stelle schon früher – so auch in den beiden letzten Wintern – Lawinen niedergefahren. Es scheint daher dringend geboten zu sein, die Lawinengefahr durch entsprechende Sicherungsmassnahmen zu bannen. Muss zuerst ein schweres Unglück passieren, bevor man sich entschliesst, diese Massnahmen zu ergreifen?

Soll der Tourismus den Tourismus zerstören?

Ein Aktionskomitee plant seit einiger Zeit die touristische Erschliessung des Gebietes der Jöriseen nördlich des Flüela Wisshorns für den Sommerskisport. Das Gebiet ist vom Schweizerischen Naturschutzbund in den Katalog der zu schützenden Landschaften von nationaler Bedeutung aufgenommen worden. Was eine Erschliessung solcher Kleinode bedeutet, weiss man leider schon zur Genüge: Für immer wird eine urtümliche Naturlandschaft ihres Reizes beraubt.
Dass unsere Wintersportzentren auf Bergbahnen in ihrer unmittelbaren Umgebung angewiesen sind, ist jedem klar. Sie bilden die wirtschaftliche Grundlage vieler unserer Alpentäler. Was aber an den Jöriseen geschehen soll, hat nichts mehr mit notwendiger wirtschaftlicher Lebensgrundlage zu tun. Wir sind heute in Gefahr, aus blossem Profitdenken heraus das Antlitz unserer Heimat zu zerstören. Was eine Mehrzahl der Gäste in den Bergen sucht, sind nicht technische Installationen und Bauten (sie haben in den Städten genug Industriewüste), sondern den Hauch der freien Natur. Wir sind heute in Gefahr, das Beste, das wir haben, mutwillig zu zerstören, aus unersättlicher Profitgier. Nichts anderes steht hinter diesen und ähnlichen Projekten. Wenn die Jungen heute gegen eine seelenlose, rein wirtschaftliche Denkweise rebellieren, kann man das nur zu gut verstehen. Werden unsere Kinder ein Land, das auf schamlose Art ausgebeutet wird, noch lieben können? Werden sie bereit sein, die zu seiner Verteidigung nötigen Opfer zu bringen?

Foto Jos. Maier

Ein vielfältiges und nicht selten fragwürdiges Angebot von Presseerzeugnissen an den Zeitungskiosken

Die geplante ‹Erschliessung› der Jöriseen ist nur ein Beispiel von zahllosen Versündigungen an unserer Landschaft im Namen des wirtschaftlichen und technischen Fortschrittes. Wenn wir weiter ‹so fortschreiten›, werden wir bald in der Wüste schreiten. Schlimmer als der ‹Ausverkauf der Heimat› ist die Zerstörung unserer Landschaft durch kaltrechnende Spekulanten. Wer meint, es gehe hier nur um heimatschützlerische Sentimentalität, dem muss gesagt sein, dass wir gerade aus wirtschaftlichen Überlegungen heraus das kostbare Erbe unserer Berglandschaft hegen und pflegen müssen, denn sie ist schliesslich touristisch unser bester Trumpf. Wir dürfen es gerade aus diesen Überlegungen heraus nicht dazu kommen lassen, dass der ‹Tourismus den Tourismus zerstört›.

Der Stimmbürger wird wegen vielen wichtigen und weniger wichtigen Dingen an die Urnen gerufen. Wo es um die Erhaltung unseres kostbarsten Gutes geht, um das Antlitz unseres Landes, da hat er nichts zu sagen, da ist er den einsamen Entscheidungen einer Konzessionsbehörde ausgeliefert.

Max Frisch schildert in seinen ‹Blättern aus dem Brotsack›, wie er 1940, als Soldat auf dem Gipfel eines Berges stehend, gefühlt habe, welch herrliches Land sie verteidigten. Würde der Dichter auch heute noch solche Empfindungen haben angesichts eines von Skiliften durchzogenen alpinen Rummelplatzes?

Es ist nur zu hoffen, dass die verantwortlichen Behörden, und dies ist hier der Bundesrat, im Zeichen des Naturschutzjahres den Mut haben werden, nein zu sagen. Das Volk erwartet von seinen Behörden Führung und Widerstand gegen ein kurzsichtiges Verschleudern unserer kostbarsten Güter, Widerstand gegen finanzstarke Kreise, die heute ihre Finger auf alles legen wollen, wofür unsere Väter geblutet haben. Vielleicht könnten auch die Jöriseen und andere von der Verschandelung bedrohte Landschaften noch dem Zugriff der Spekulanten entzogen werden, wenn die ‹stille Mehrheit› des Volkes sich vermehrt Gehör verschaffen würde.

2. Lass dir vom Lehrer erklären, was du nicht verstehst!
3. Äussere dich über die Art dieser Einsendungen!
4. Lies die Sätze aus den Einsendungen vor, worin ein Vorwurf an die Behörden gerichtet ist!
5. Stelle fest und sage, welche Behörden durch die Einsendungen kritisiert beziehungsweise angesprochen werden!

► In der Bundesverfassung und in den Kantonsverfassungen steht, ob man in der Zeitung oder *Presse* durch Einsendungen seine Meinung frei äussern darf.

6. Suche im Register der Bundesverfassung und der Verfassung des Kantons St.Gallen unter dem Stichwort Pressefreiheit den entsprechenden Artikel!
7. Lies den Artikel 55 der Bundesverfassung und den Artikel 26 der Verfassung des Kantons St.Gallen vor!

*8. Suche in der Verfassung deines Kantons den Artikel über die Pressefreiheit und lies ihn vor!

► Wer Unwahrheiten in der Zeitung verbreitet oder jemanden durch die Zeitung in der Ehre verletzt, kann bestraft werden.
Der entsprechende Artikel steht im *Schweizerischen Strafgesetzbuch.*

9. Der Lehrer zeigt dir dieses Gesetzbuch.

Nachfolgend ist der Artikel abgedruckt.

10. Studiere den Artikel!

Aus dem Schweizerischen Strafgesetzbuch

Artikel 27 (Auszug)

1. Wird eine strafbare Handlung durch das Mittel der Druckerpresse begangen, und erschöpft sich die strafbare Handlung in dem Presseerzeugnis, so ist, unter Vorbehalt der nachfolgenden Bestimmungen, der Verfasser dafür allein verantwortlich.

2. Kann bei nicht periodischen Druckschriften der Verfasser nicht ermittelt werden oder hat die Veröffentlichung ohne sein Wissen oder gegen seinen Willen stattgefunden, so ist der Verleger und, wenn ein solcher fehlt, der Drucker als Täter strafbar.

3. *Kann der Verfasser eines in einer Zeitung oder Zeitschrift erschienenen Artikels nicht ermittelt oder in der Schweiz nicht vor Gericht gestellt werden, oder hat die Veröffentlichung ohne sein Wissen oder gegen seinen Willen stattgefunden, so ist der als verantwortlich zeichnende Redaktor als Täter strafbar.*
Der Redaktor ist nicht verpflichtet, den Namen des Verfassers zu nennen. Weder gegen den Redaktor noch gegen den Drucker und sein Personal noch gegen den Herausgeber oder Verleger dürfen prozessuale Zwangsmittel angewendet werden, um den Namen des Verfassers zu ermitteln.

11. Lass dir vom Lehrer erklären, was du nicht verstehst!

12. Suche in Tageszeitungen weitere Einsendungen, worin Leute ihre Meinung gegenüber Behörden frei äussern, schneide die Texte aus und hefte sie geordnet nach Gemeinde, Kanton und Bund an eine Moltonwand!

13. Erkläre, was man unter *Pressefreiheit* versteht!

M Das Petitionsrecht

1. Studiere folgenden Brief!

Goldach, 4.2.1970

Keller Erich
Rosenweg 10
9403 Goldach

Gemeindekanzlei
z.Hd. des Gemeinderates
9403 Goldach

Betrifft: Strassenbeleuchtung

Sehr geehrter Herr Gemeindeammann,
sehr geehrte Herren Gemeinderäte,

um den weiten Weg von Goldach nach Rorschach Bahnhof zurückzulegen, sind wir auf ein Fahrrad oder ein Motorfahrrad angewiesen. Diese Fahrzeuge haben jedoch bei kleiner Geschwindigkeit keine oder nur ungenügende Beleuchtung, so dass wir während des ganzen Winters, da unser Dienst bereits um 3 Uhr 30 beginnt, auf den nicht beleuchteten Strassen Stürze zu verzeichnen hatten. Glücklicherweise ist es bis jetzt mit Kratzern, verbogenen Pedalen und Lenkstangen abgelaufen, was jedoch nicht heissen soll, dass es nicht auch Knochenbrüche hätten sein können.

Die unterzeichneten Eisenbahner gelangen daher mit der Bitte an Sie, der Gemeinderat möge das Nötige veranlassen, dass die Strassenbeleuchtung in Goldach bereits um 3 Uhr eingeschaltet wird, damit auch wir in beleuchteten Strassen zu unserer ohnehin schon harten Arbeit gelangen, und nicht, dass uns schon am Morgen der ganze Tag auf dem Weg zur Arbeit mit Stürzen und Materialschaden vergällt wird.

Für Ihr wohlwollendes Verständnis möchten wir es nicht unterlassen, Ihnen unsern besten Dank zum voraus auszusprechen.

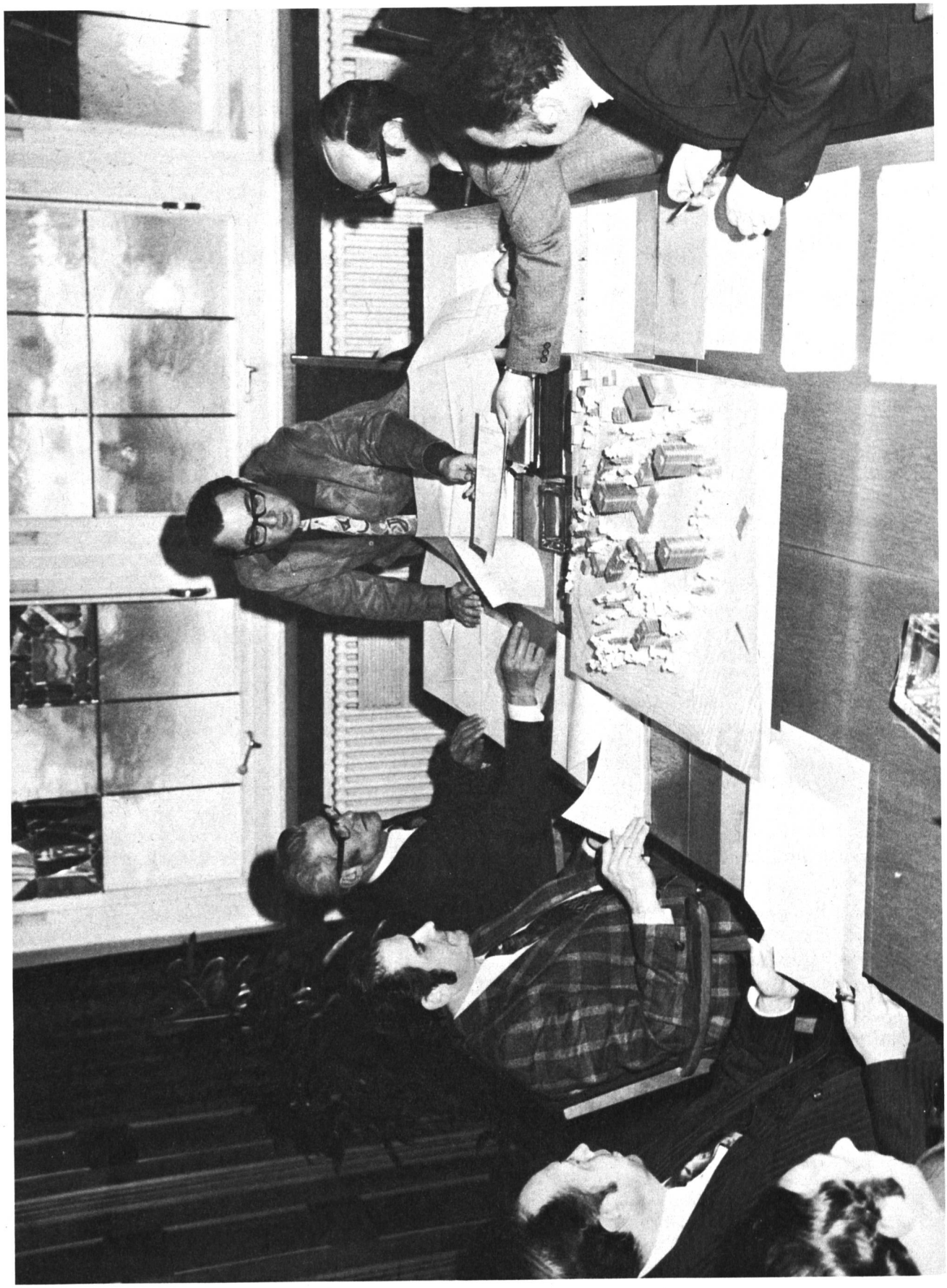
Mit vorzüglicher Hochachtung

gezeichnet: Keller Erich
Walder Kurt
Walser Norbert
Widmer Kurt
Bernet Josef

► Der oben abgedruckte Brief ist eine *Bittschrift* oder eine sogenannte *Petition* an eine Behörde.

2. Lies den Abschnitt vor,

a) der die Bitte enthält!
b) der die Bitte begründet!



Gemeinderat behandelt eine Petition

→ Ob man Petitionen an Behörden richten darf, steht in der Bundesverfassung und in den Kantonsverfassungen.

3. Suche im Register der Bundesverfassung und in der Verfassung des Kantons St.Gallen unter dem Stichwort Petitionsrecht den entsprechenden Artikel!

4. Lies Artikel 57 der Bundesverfassung und Artikel 25 der Verfassung des Kantons St.Gallen vor!

*5. Suche in der Verfassung deines Kantons den Artikel über das Petitionsrecht und lies ihn vor!

→ Nachfolgend ist eine Zeitungseinsendung über eine Petition aus dem Kanton St.Gallen abgedruckt.

6. Studiere die Einsendung!

Stimmrecht für 18jährige?

Einen Vorstoss in dieser Sache unternahm kürzlich die Junge Christliche Union des Kantons St.Gallen. Sie reichte aufgrund von Art. 25 der Kantonsverfassung dem Grossen Rat des Kantons St.Gallen kürzlich eine Petition folgenden Inhaltes ein: ‹Es sei die Stimm- und Wahlfähigkeit in kantonalen und kommunalen Angelegenheiten mit dem zurückgelegten 18. Altersjahr zu erlangen. Dementsprechend seien die betreffenden Bestimmungen der Kantonsverfassung und der einschlägigen Gesetze abzuändern.›

In der vierseitigen Begründung weisen die Petenten unter anderem darauf hin, dass sich die sozialen, gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnisse in den vergangenen 150 Jahren massgeblich geändert haben. Der Ausbildungsstand der Bevölkerung erreiche heute eine Höhe, die man zur Zeit der Schaffung der Wahl- und Stimmfähigkeitsbestimmungen von 1890 kaum vorausgesehen habe.

Die Petenten sind der Ansicht, dass das politische Mitspracherecht für die Alterskategorien der 18- bis 20jährigen zu einem echten und unzweideutigen politischen Mitbestimmungsrecht ausgebaut werden soll. Die Mitverantwortung und die Anteilnahme am politischen Geschehen der unmittelbaren Umwelt dürfe nicht deklamatorischer Bedeutung und Inhaltes sein. Von der Herabsetzung des Stimm- und Wahlfähigkeitsalters von 20 auf 18 Jahre erwarten die Petenten eine positive Wirkung im Sinne einer verantwortungsvollen politischen Anteilnahme der Jugend, im mindesten aber, dass die aktive Anteilnahme und das Interesse der jungen Bürger am Staat und seinen Institutionen im Verhältnis zu den anderen Interessen an Bedeutung gewinnt.

Inzwischen hat der Präsident des Grossen Rates die Petition dem st.gallischen Regierungsrat zur Berichterstattung überwiesen. Das Departement des Innern ist mit der Prüfung dieser Frage beauftragt worden.

7. Lass dir vom Lehrer erklären, was du nicht verstehst!

→ Die Kantone bestimmen im Reglement der gesetzgebenden Behörde, wer Petitionen im Kanton zu behandeln hat.

8. Der Lehrer zeigt dir das Reglement des Grossen Rates des Kantons St.Gallen vom 5. Mai 1953.

Nachfolgend ist der entsprechende Artikel abgedruckt.

9. Studiere den Artikel!

Aus dem Reglement des Grossen Rates des Kantons St.Gallen vom 5. Mai 1953

Artikel 40 *Die Petitions- und Begnadigungskommission prüft die ihr überwiesenen Petitionen und Rekurse sowie die vom Grossen Rate zu erledigenden Begnadigungsgesuche und erstattet darüber Bericht an den Grossen Rat. Erweist sich ein Bericht des Regierungsrates oder eine Ergänzung des Aktenmaterials als notwendig, so übermittelt der Präsident den Gegenstand zunächst dem Regierungsrat und nachher der Petitions- und Begnadigungskommission.*

Der Grosse Rat ist berechtigt, Petitionen und Rekurse an besondere Kommissionen zu überweisen.

10. Lass dir vom Lehrer erklären, was du nicht verstehst!

*11. Der Lehrer zeigt dir von deinem Kanton das Reglement, welches demjenigen des Grossen Rates vom Kanton St.Gallen entspricht, liest den ähnlichen Artikel vor und erklärt ihn.

→ Nachfolgend ist eine weitere Zeitungseinsendung über eine eingereichte Petition im Bund abgedruckt.

12. Studiere die Einsendung!

Aktionskomitee ‹Pro Seez› reicht Petition ein

(sda) Das Aktionskomitee ‹Pro Seez› hat am Montag dem Bundesrat eine Petition zur Erhaltung der Seez eingereicht. Die Petition ist von 8500 Personen mitunterzeichnet und richtet sich gegen die Ausnützung der Seez durch die Kraftwerke Sarganserland AG, der 1960 vom St.Galler Regierungsrat die Konzession für einen Stausee im Calfeisental sowie ein Pumpspeicherbecken im Taminatal bei Mapragg erteilt wurde.
Das Aktionskomitee befürchtet eine negative Beeinflussung des Grundwassers im Seeztal in bezug auf Menge und Qualität. Ferner könnte die Trinkwasserversorgung nach seiner Meinung nicht mehr weiter ausgebaut werden, weil alle Quellen, die noch als Trinkwasserreservoir im Weisstannental angesprochen werden dürften, gefasst und abgeleitet würden. Grosse Befürchtungen hegt es auch bezüglich der Veränderung des Landschaftsbildes.
Obschon der Bundesrat das Projekt im Jahre 1960 genehmigt hatte, sieht das Aktionskomitee keinen Hinderungsgrund, die seinerzeitige Genehmigung in Wiedererwägung zu ziehen. Sie würde sich schon deshalb rechtfertigen, weil seit der Konzessionserteilung massgebliche Veränderungen hinsichtlich der Beurteilung des Umweltschutzproblems eingetreten sind.

13. Lass dir vom Lehrer erklären, was du nicht verstehst!

→ Der Bund bestimmt auch in Reglementen, wer Petitionen im Bund zu behandeln hat.

14. Der Lehrer zeigt dir das Geschäftsreglement des Nationalrates vom 2. Oktober 1962 und das Geschäftsreglement des Ständerates vom 27. September 1962.

    Nachfolgend sind die entsprechenden Artikel abgedruckt.

15. Studiere die Artikel!

Aus dem Geschäftsreglement des Nationalrates vom 2. 10. 1962

Artikel 46 *Petitionen, die nicht von vorneherein als unzulässig erscheinen, werden an die Petitionskommission gewiesen, die dem Rate darüber Bericht und Antrag stellt.*

Aus dem Geschäftsreglement des Ständerates vom 27. 9. 1962

Artikel 37 (Auszug) *Die Beratungsgegenstände gelangen an den Ständerat:*
5. durch Beschwerden oder Petitionen.
Artikel 46 (Auszug) *Der Rat bestellt folgende ständige Kommissionen und ihre Präsidenten:*
10. die Petitionskommission.

16. Lass dir vom Lehrer erklären, was du nicht verstehst!

17. Schreibe neben die untenstehenden Wörter, wie die Behörde heisst, die Petitionen zu behandeln hat!

    – *Gemeinde Goldach:* _____

    – *Kanton St.Gallen:* _____

    – *Bund:* _____

18. Schreibe über deine Gemeinde und deinen Kanton die gleiche Zusammenstellung!

    – _____

    – _____

19. Suche in Tageszeitungen Meldungen über erfolgte Petitionen, schneide sie aus und hefte sie geordnet nach Gemeinde, Kanton und Bund an eine Moltonwand!

20. Erkläre, was man unter *Petitionsrecht* versteht!

peter immisch und lutz rössner

verhaltenskorrektur in lerngruppen

198 seiten, 22 abbildungen, taschenbuchformat. preis dm 18,80.

dieser band stellt einen für sich verständlichen aufbau dar und gibt lehrern und sozialpädagogen oder sozialarbeitern eine einführung und anleitung für praktische massnahmen zur verhaltenskorrektur. täglich stehen sie vor der aufgabe des korrigierens und erziehens und der steuerung von lernprozessen. die ausführungen im hauptkapitel ‹verhaltenskorrektur durch lernen›, durch lernen am erfolg, sind besonders geeignet, in der praxis anwendbare hilfen zu bieten.

ernst reinhardt verlag ag, 4000 basel

Arbeits- und Prüfungsblätter im Geografieunterricht

Von Erich Hauri

Womit man sich im Geografieunterricht beschäftigt, lässt sich nicht in ein paar wenigen Sätzen sagen. Die Lehrfreiheit steckt die Grenzen weit. Sie gibt sogar der verpönten ‹Briefträgergeografie› den Weg frei.
Vielleicht aber vermag ein Beispiel etwas über den Lehrinhalt auszusagen.

Die Schüler sollen mit Hilfe der Karte die Gestalt einer Landschaft erahnen oder sich sogar ein Bild von ihr machen.
Können sie das, wenn wir sie nicht gründlich ins Kartenverständnis eingeführt haben?
Nehmen wir uns die Mühe, auch nur die einfachsten Hilfen (Bildreportagen, Dias, Reliefbau, Sandkasten usw.) heranzuziehen?
Wir haben z. B. eine Landschaft geformt.
Wer hat sie so gestaltet? – Die Menschen haben sie erschlossen. Wo sind Strassen und Eisenbahnlinien gebaut worden? Wir übertragen die Linienführung von der Karte auf das Modell. Dazu dienen uns verschiedenfarbige Fäden. Wo sind Siedlungen entstanden? Warum gerade hier und nicht anderswo?
Wir vergleichen mit andern Landschaften. Offenes Gelände begünstigt den Verkehr, abgeschlossene Täler erhalten Sitten und Bräuche. Usw.
Wir vergleichen und begründen.

Hin und wieder überlassen wir das Lösen gewisser Aufgaben einzelnen Schülern oder Schülergruppen. Sie bearbeiten Themen, die wir im Unterricht übergangen oder nur gestreift haben.
Wichtigste Hilfsmittel für die Schülerarbeit sind Kartenwerke, Lexika, Fahrpläne usw.
Die von den Schülern zu bearbeitenden Blätter sind zum Teil Arbeits- und zum Teil Prüfungsblätter.
Zu jeder Zeichnung erstellen wir ein Textblatt, das Arbeitsanweisungen und Aufgaben enthält. Wesentlich ist, dass man die Schüler durch diese Sonderaufträge allmählich zu selbständigem Arbeiten führt.

Einige Angaben zu den drei folgenden Arbeitsblättern

Arbeitsblatt 1: Sarganserland

Aufgabe 1: Wir fordern die Schüler auf, die Hilfen genau zu lesen und dann die betreffende Gegend auf der Karte zu suchen.

Aufgabe 2: Richtungen und Entfernungen erfasst der Schüler nur sehr schwer. Die Aufgabe verlangt das Umsetzen eines kleinen Kartenausschnittes auf einen grösseren.

Aufgabe 8: Die Schüler befassen sich hier nicht nur mit dem Lesen der Karte, sondern auch mit dem Vergrössern einer geografischen Zeichnung.

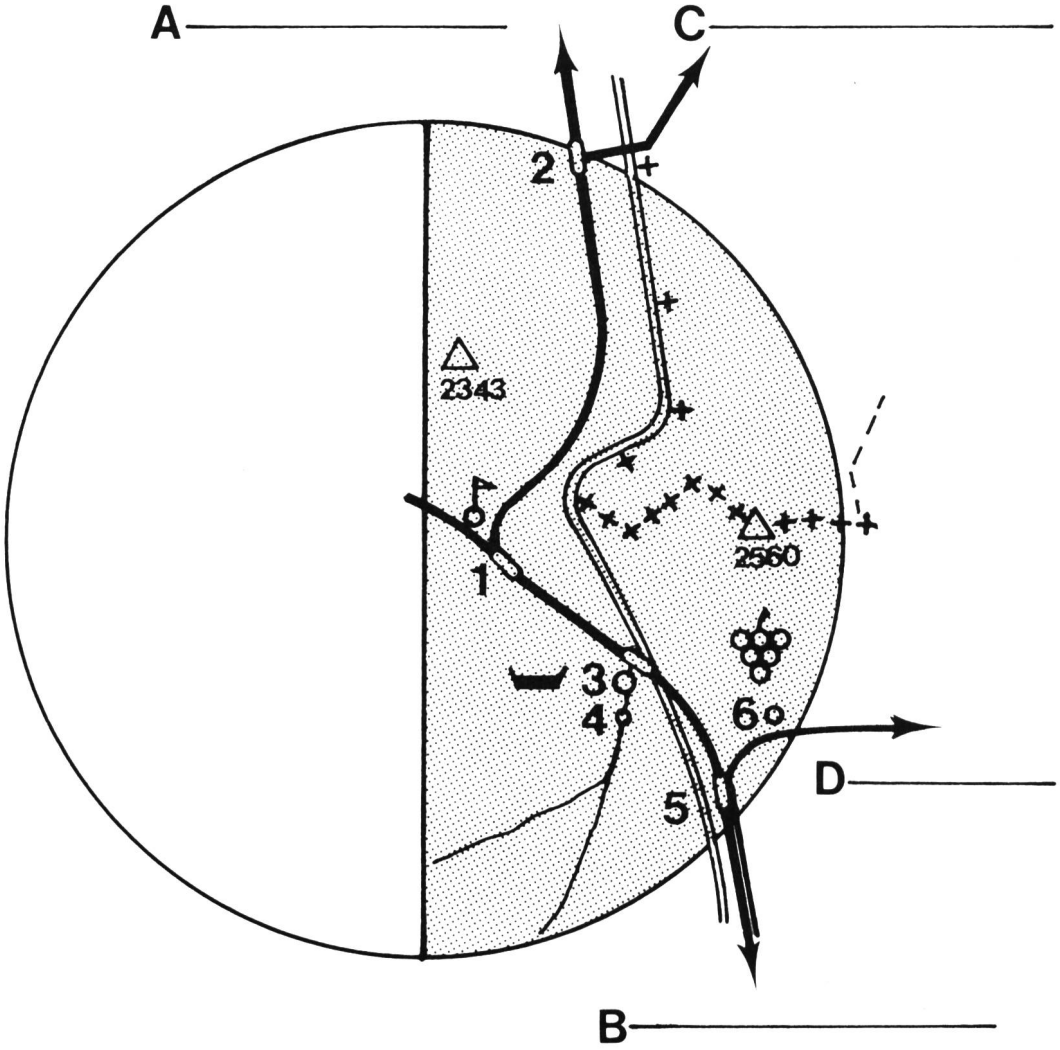
Arbeitsblatt 2: Kursbuch – Karte

Aufgaben, wie sie in den Nummern 1, 2, 3 und 4 gestellt sind, machen den Lehrer für Einführungsaufgaben frei, die er den Schülern nicht überlassen kann (siehe Hinweise zum Lehrinhalt am Anfang des Beitrages).
Die Aufgaben 5, 6 und 7 fordern die Schüler wieder einmal zum Gebrauch des Fahrplanes auf.

Arbeitsblatt 3: Profil-Zeichnen

Dieses Blatt dient uns nach dem Einführen ins Kartenverständnis. Es spricht vor allem die Überlegungskraft und das Urteilsvermögen der Schüler an.
Die Aufgaben 7 und 10 verlangen Übung im massstäblichen Rechnen.

Name: **Datum:** **1**

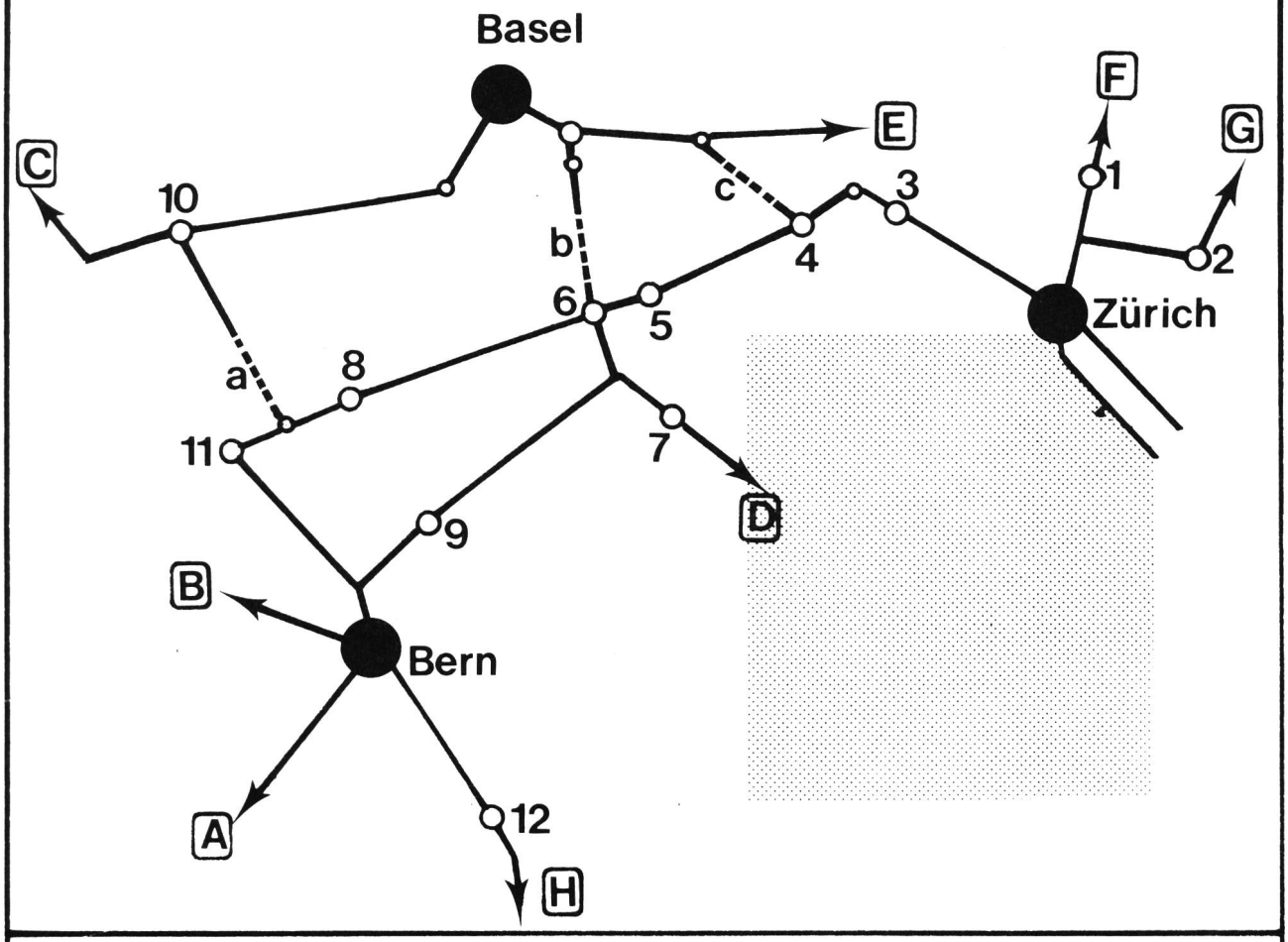


1 _____ 4 _____

2 _____ 5 _____

3 _____ 6 _____

Gruppe: **Datum:** 2

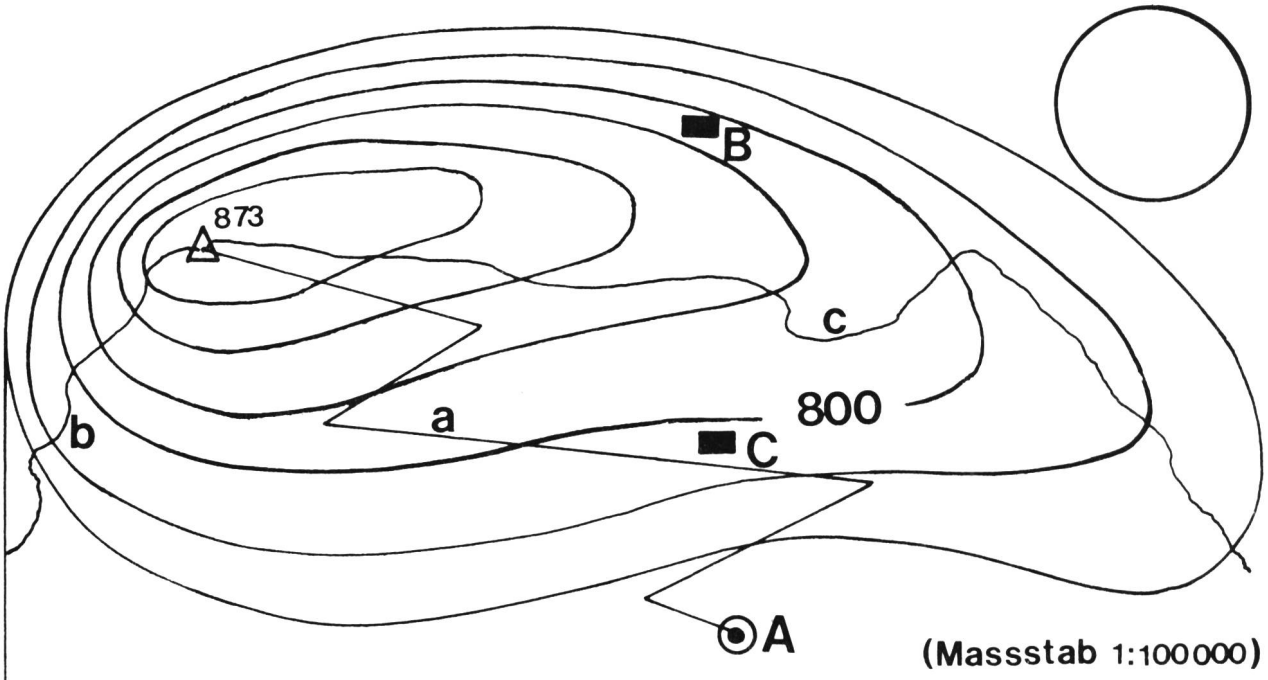


1	_____	7	_____
2	_____	8	_____
3	_____	9	_____
4	_____	10	_____
5	_____	11	_____
6	_____	12	_____

A	_____	E	_____
B	_____	F	_____
C	_____	G	_____
D	_____	H	_____

a _____ b _____ c _____

Name: **Datum:** 3



		Plan	Wirklichkeit
Luftlinie			
Weg	1. Teil		
	2. Teil		
	3. Teil		
	4. Teil		
	5. Teil		
	Ganzer Weg		

Aufgaben- und Lösungsblatt 1

1. Vor dir liegt ein kleiner Ausschnitt der Schweizer Karte. Bestimme mit Hilfe der Schülerkarte die Lage des Ausschnittes!
   Angaben, die dir beim Suchen helfen:

a) Achte auf die Höhe der beiden Berge! Suche also nicht im Gebiet der Hochalpen!

b) Die Kreuze bezeichnen die Landesgrenze. Ein Stück weit bildet der Fluss die Grenze.
   Wie heisst der Fluss? _____

c) Von ① aus führen wichtige Eisenbahnlinien. Beachte die Richtung der Linienführung genau!

2. Wenn du den Kartenausschnitt bestimmt hast, kannst du die Ortschaften 1 bis 6 auf das Probeblatt schreiben.
   Wohin führen die Bahnlinien A bis D? Schreibe die nächstgrösseren Ortschaften auf die entsprechenden Linien!

3. Wie heisst die Bahn, die in ⑤ in östlicher Richtung abzweigt? Du darfst auch die Abkürzung schreiben. _____

4. Zwischen der Landesgrenze und ⑥ liegt ein bedeutendes Rebbaugebiet. Wie heisst es? _____

5. Schreibe zu ③ auf die untersten vier Linien des Probeblattes einige wesentliche Angaben! Du darfst dazu das Lexikon benützen.

6. Das Wahrzeichen von ① ist das Schloss. Kennst du seinen Namen? _____

7. ② ist ein Kurort Grenzort
   Ferienort eine wichtige Stadt
   Unterstreiche das Zutreffende!

8. Zeichne in die linke leere Hälfte des Kreises mit Hilfe der Karte die Eisenbahnlinie, Flüsse, Seen, Berge usw.!

Beachte: Der Kreisradius auf dem Probeblatt ist doppelt so gross wie der Radius des Kreisausschnittes auf der Schweizer Karte.

Aufgaben- und Lösungsblatt 2

Das ist ein Teil der Karte aus dem Amtlichen Kursbuch. Er ist um das 1½fache vergrössert und weist nur die internationalen Transitlinien auf.

Aufgaben:

1. Sucht mit Hilfe der Karte im Kursbuch oder der Schweizer Karte die mit den Nummern 1 bis 12 versehenen Stationen!

2. Wohin führen die Linien? Schreibt die nächsten grossen Ortschaften oder Endpunkte auf die Linien A bis H!

3. Wie heissen die drei Jura-Tunnels? Schreibt die Namen zu den Buchstaben a, b und c!

4. Innerhalb der gerasterten Fläche liegen eine wichtige Abzweigung und ein bedeutender Eisenbahnknotenpunkt. Zeichnet sie ein! Beschriftet!

5. Wie viele Züge verlassen täglich Zürich in Richtung Bern? Wie viele Schnellzüge sind es? Schreibt die Zugsabfahrten auf und unterstreicht die Abfahrtszeiten der Schnellzüge rot.

   _____

   _____

   _____

6. Wie lange dauert die Fahrt eines Schnellzuges von Zürich nach Bern? [ ]

   Schreibt auf, wo der Schnellzug hält!

7. Olten ist ein bedeutender Bahnknotenpunkt. Schreibt auf, wie viele Züge zwischen 7.00 und 9.00 Uhr aus allen Richtungen ankommen!

Ankunft aus Richtung:	Zeit:	Anzahl Züge:

Aufgaben und Lösung 3

1. Am Steilhang liegt noch Schnee, am gegenüberliegenden Hang blühen schon die ersten Frühlingsblumen.
   Aufgabe: Zeichne den Nordpfeil in den Kreis!

2. Zwei Häuser (B und C) sind eingezeichnet. In welchem Haus möchtest du wohnen? (Feld mit x bezeichnen) | B | C |

   Begründe! _____

3. Wie nennt man die mit einer Zahl bezeichnete Kurve?

   _____

4. Wie gross ist die Äquidistanz auf der geografischen Darstellung? _____

5. Wie viele Meter über Meer liegt der Bergfuss? _____

6. Drei Wege (a, b und c) führen zur Anhöhe.

   Aufgaben: a) Welchen Weg würdest du einschlagen? | a | b | c |

   b) Welchen Weg benützten ältere Leute? | a | b | c |

7. Am Fusse des Hügels liegt das Dorf A.

   Aufgaben: a) Zeichne die Luftlinie Dorf ⊙→ Höchster Punkt △!

   b) Wie lange ist diese Strecke in Wirklichkeit?
   (Trage das Planmass und die wirkliche Länge auf das Arbeitsblatt ein!)

8. Ist der Weg ‹c› länger oder kürzer als die Luftlinie? [ ]

9. Schätze die Länge des Weges! Trage hier die geschätzte Strecke mit Tinte ein!

   [ ]

10. Miss den Weg auf dem Plan und trage die fünf Teilstrecken auf dem Arbeitsblatt ein!

    Bestimme die wirkliche Wegstrecke!

11. Zeichne das genaue Profil des Hügels! (Äquidistanz = 5 mm. Schreibe die Höhenzahlen in die Spalte rechts!)

nordwestschweizerische koordinationskommission für geschichtsunterricht

weltgeschichte im bild

heft 7/1 in a4-format, 48 seiten. reich, zum teil mehrfarbig illustriert. preis 6 fr.

das vorliegende heft behandelt das spätmittelalter und die frühe neuzeit, besonders aber den bedeutenden übergang vom einen zum andern zeitabschnitt. wir entnehmen der inhaltsangabe die folgenden themen: verkehrsmittel – england – frankreich (der 100jährige krieg) – marco polo – karte der entdeckungszeit – gutenberg – schiesspulver, kompass und andere erfindungen – die entdeckungen – die kulturen altamerikas – die schweiz im 13. jahrhundert – karte der alten eidgenossenschaft. arbeitsaufgaben für die schüler bereichern und vertiefen den leicht verständlich geschriebenen text.

das lehrerheft ‹allgemeiner teil b› bietet eine didaktik für den geschichtsunterricht. mit leitideen zum geschichtsunterricht, einstellungs- und lernzielen, beispielen zu unterrichtseinheiten bildet sie die grundlage der interkantonal koordinierten lehrpläne und des entsprechenden lehrmittels.
wir können das werk sehr empfehlen.

kantonaler lehrmittelverlag, 4500 solothurn

Wir basteln zwei Zootiere

Von Urs Odermatt

Bastelmaterial ist teuer, wenn man es kauft. Giraffe und Zebra, wie sie hier abgebildet sind, schmälern kein Budget und bereiten unsern Kleinsten trotzdem viel Spass.
Eine ausführliche Arbeitsanleitung erübrigt sich, wenn man sich die beiden Bastelbogen genau ansieht. Damit aber keine Enttäuschung die Freude trübt, gebe ich einige Hinweise, die vor allem den Arbeitsablauf betreffen.
Wir sammeln zuerst den Werkstoff, der zu jedem der beiden Tiere gehört. Vor allem brauchen wir je zwei verschieden grosse Schächtelchen, eines für den Leib, das andere für den Kopf. Es ist am besten, wenn wir den Kindern die Grösse der Schachteln zeigen.

Arbeitsablauf

1. Wir basteln den Hals- und Kopfteil.
   a) Den Hals nach Angaben auf dem Bogen zuschneiden. Durch das ‹Doppeltnehmen› (siehe die Abbildungen) verstärkt man die schwächsten Stellen der Bastelarbeit. Wir kleben je die beiden gleichgeschnittenen Teile aufeinander und erhalten so deren nötige Festigkeit.
   b) Wir schneiden das Zeichenpapier und kleben es als Mähne auf.
   c) Nun leimen wir den Hals in das den Kopf bildende Schächtelchen und kleben anschliessend die Ohren und bei der Giraffe zudem die Gehörnstummel auf.

Das Einleimen des Halses in den Kopf und des Hals- und Kopfteiles in den Leib ist mit keinen Schwierigkeiten verbunden, weil man bei geöffneten Schachteln arbeiten (schlitzen und leimen) kann. Erst nach dem Einleimen schliesst man die Schachteln.

2. Den Hals mit Kopf und Schwanz in die grössere Schachtel leimen.
3. Die Beine zuschneiden und auf die den Leib bildende Schachtel kleben. (Die Vorderbeine der Giraffe allenfalls im Winkel aufkleben.)
   Wenn man am untern Halsende der Giraffe entsprechende Lappen anbringt, kann man den Hals auch auf die Schachtel leimen.

Wir bemalen die Tiere erst nach beendeter Bastelarbeit. Als Grundfarbe verwenden wir gut deckende Farben (Plakat- oder Dispersionsfarben). Wenn diese trocken sind, trägt man bei der Giraffe die Tupfen und beim Zebra die Streifen auf.

Auch bei der möglichst grossen Freiheit, die ich im Basteln anstrebe, überlässt man die Arbeit nicht dem Zufall. Ich empfehle jeder Lehrkraft, die Tiere im voraus für sich selbst herzustellen.

ZEBRA

Halbkarton, Leder

Pelzresten, Leder, usw.

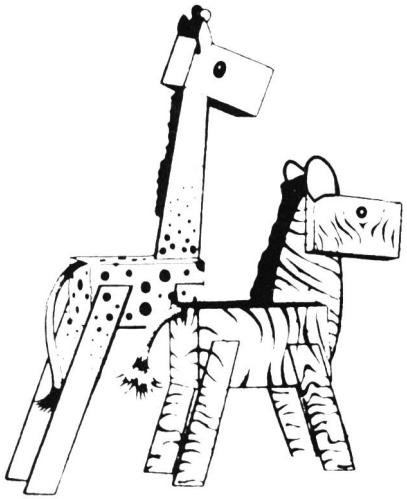
Schachtel

Halbkarton doppelt nehmen

Strick

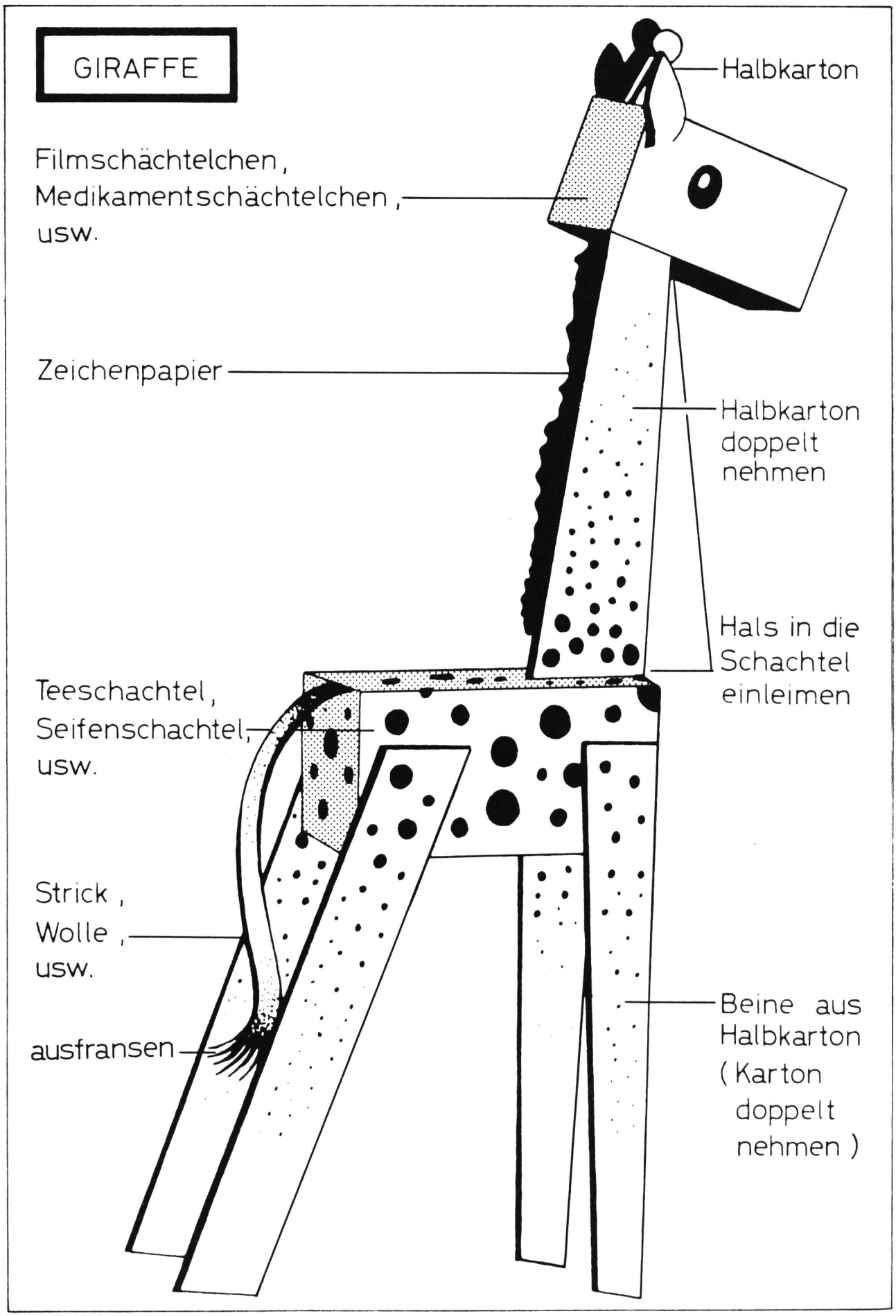
Schachtel

Halbkarton doppelt nehmen



BEDARF :

- Verschiedene Schachteln
- Halbkarton, Zeichenpapier
- Strick, Wolle
- Pelzresten
- Leder
- Leim
- Farben nach eigener Wahl
- Schere, Messer


GIRAFFE
Halbkarton
Filmschächtelchen,
Medikamentschächtelchen,
usw.
Zeichenpapier
Halbkarton
doppelt
nehmen
Hals in die
Schachtel
einleimen
Teeschachtel,
Seifenschachtel,
usw.
Strick,
Wolle,
usw.
ausfransen
Beine aus
Halbkarton
(Karton
doppelt
nehmen)

Wenn die Bäume blühen

Von Erich Hauri

Einstimmung

‹Der Apfelbaum trägt sein Blütenkleid. Ich glaube, das sollten wir uns ansehen.›

Unterrichtsverlauf

Unser Standort: Unter einem Apfelbaum im Obstgarten.

Erste Arbeiten: Beobachten und vergleichen.
- Blütenkleid = Festtagskleid (Frühlingskleid der Mädchen), riesiger Blumenstrauss.
- Äusserer Bau der einzelnen Blüte.

Wir stellen fest, dass jede Blüte aus fünf weissen, am Rand rötlich angehauchten Blättchen besteht. Wir nennen die Blättchen Blumen-, Blüten- oder Kronblättchen. Ein grüner, fünfzipfliger Kragen ziert jede Blüte. Diese Blätter heissen Kelchblätter.
Wir riechen an den Blüten. Sie verbreiten einen süssen Duft. Weich wie Samt sind die weissen Blütenblätter. Das fühlen wir, wenn wir sie sorgfältig betasten.

‹Es scheint, dass wir nicht die einzigen Besucher sind.›

Wir verhalten uns ganz still und hören das Summen und Brummen unzähliger Insekten. Sie fliegen von Blüte zu Blüte. Unsere Anwesenheit scheint sie nicht zu stören. Warum sind diese Gäste gekommen? Bestimmt haben sie der warme Tag, die weissen Blüten und der süsse Duft zum Besuch eingeladen. Gäste bewirtet man aber auch. Was bietet ihnen der Apfelbaum an?

Woher die weissen Blüten kommen

(Einige Wochen zuvor haben wir einen Zweig des Kastanienbaumes im Schulzimmer in eine Vase gestellt und die Knospen genau beobachtet.)
Der Baum verbirgt seinen grünen und weissen Schmuck in den Knospen. Die Knospenhülle besteht aus braunen, zähen Schuppen, die wie Dachziegel übereinanderliegen. Sie schützen die eng zusammengefalteten, zarten Blättchen vor Nässe. Das Innere der Knospen ist mit feinen Härchen weich ausgepolstert. Sie schützen die Blättchen vor dem Erfrieren.
Wenn die Zeit gekommen ist, wenn die Tage wärmer werden, springen die Knospen auf. Bald ist der Baum mit unzähligen Blüten geschmückt.

Wir sehen uns um. Der Apfelbaum ist nicht allein. Kennen wir seine Nachbarn?
Wir nennen andere Bäume, die im Obstgarten stehen.

Wozu diese Pracht?

Umsonst ist sie nicht! Wir nehmen einige Blüten und Blätter mit ins Schulzimmer. Vielleicht entdecken wir bei genauerem Hinsehen noch etwas, was der Apfelbaum bis jetzt verborgen hat.

Die Arbeit im Klassenzimmer

Die Schüler dürfen gruppenweise eine Blüte zerpflükken. Sie erkennen die vielen *Staubbeutelchen* an den feinen, kurzen Stielchen. Gelber Blütenstaub bleibt an ihren Fingern haften. Sie entdecken einen kleinen, grünen Knoten mit dem fünfteiligen *Stempel.* Nur den unauffälligen *Blütenboden,* woraus schliesslich der saftige, rotbackige Apfel wird, bemerken sie nicht. Den *Fruchtknoten* mit den Samen finden wir später in der Mitte des Apfels. Er ist zum *Kernhaus* mit den zähen Wänden und den dunkelbraunen Kernen geworden.

‹Aber auch das Alltagskleid des Apfelbaumes ist schön. Er hat es sich aus diesen Blättern geschaffen.›
Wir sehen uns die Blätter an.
Deren Oberseite ist von dunklerem Grün als die Unterseite. Das Blatt ist eiförmig, der Blattrand fein gezähnt.

Zusammenfassende Arbeiten (Arbeitsblatt)

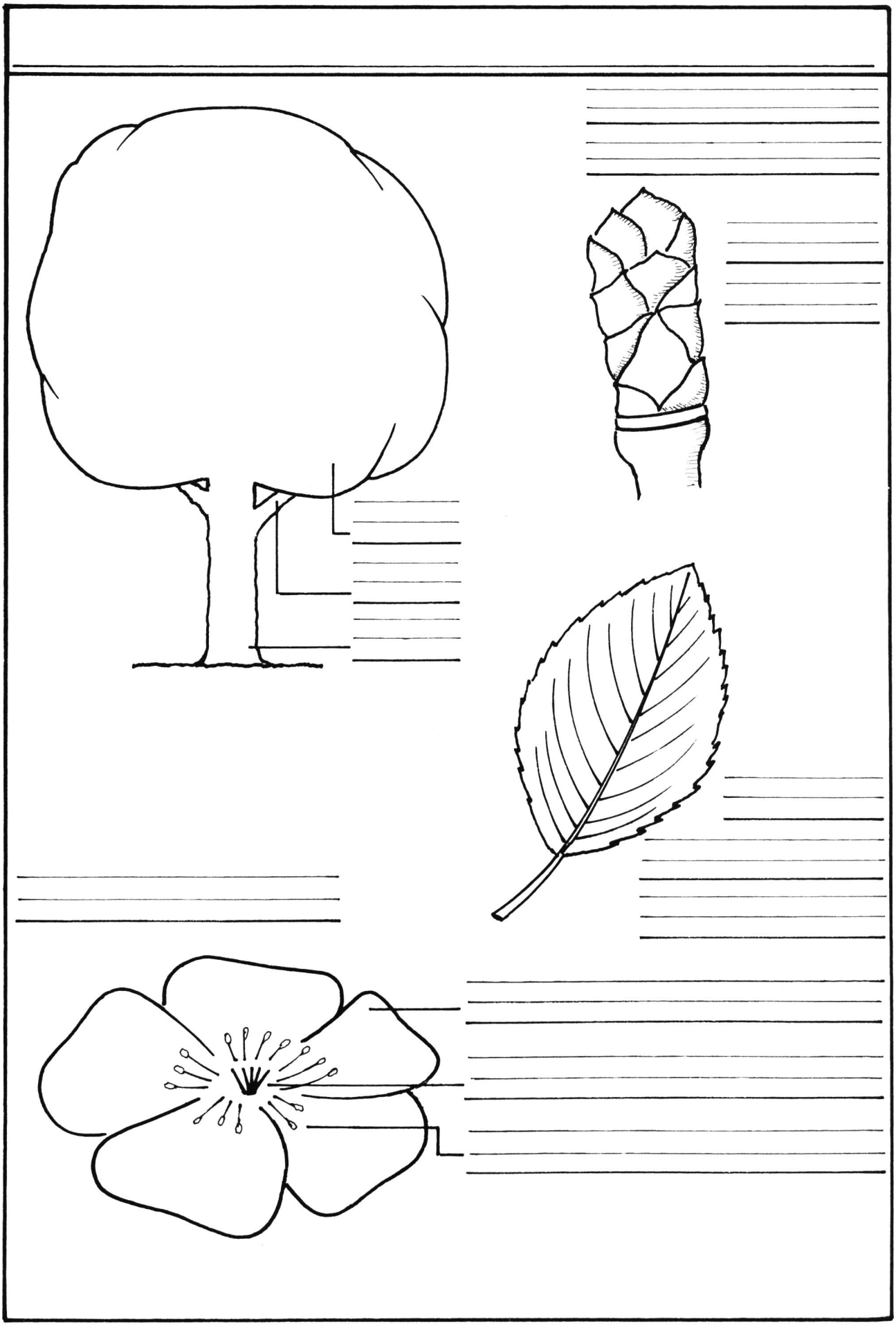
1. Apfelbaum im Blütenschmuck ausmalen. Die Blüten sind in Form weisser Sternchen zu zeichnen.
Man kann die Krone auch aus dunkelgrünem, gummiertem Buntpapier schneiden und die Blüten aus weissem Papier reissen. Für den Baumstamm benützen wir dann dunkelbraunes und für die Wiese hellgrünes Buntpapier.

2. Einträge
1. Krone, Ast, Stamm
2. Blatt- und Blütenknospe
   Schutz vor Frost
3. Das Blatt:
   eiförmig, grün
4. Die Apfelblüte
   5 weisse Kronblätter
   fünfteilige Narbe
   Blütenstaubblätter

Sprache

1. Wir schreiben die Namen der Bäume auf, die im Obstgarten stehen.
   Beispiele: Kirschbaum, Apfelbaum, Birnbaum...
2. Wir kennen viele Blätter. Wir schreiben ihre Namen auf: Kronblätter, Kelchblätter, Blütenblätter, Blumenblätter, Baumblätter, Staubblätter...
   Zeichnet eine Blume (Blüte) und schreibt die Namen der verschiedenen Blätter dazu!
3. Wir bilden Einzahl- und Mehrzahlformen:

Einzahl	Mehrzahl
Der Baum	.....
.....	Die Blätter
.....	Die Blüten
Der Stamm	.....
Der Ast	.....
.....	Die Knospen
Usw.	



Praktische Hinweise zum Aprilheft

Der Beitrag ‹Arbeits- und Prüfungsblätter im Geografieunterricht› fordert die Schüler zu selbsttätiger Arbeit auf. Die drei Beispiele weisen auf verschiedene Arbeitsmöglichkeiten hin. Sie können von einzelnen Schülern oder von Gruppen erarbeitet werden. Sie verlangen Kartenstudium, Beurteilungs-, Entscheidungs- und Vorstellungsvermögen, die Fähigkeit zu vergleichen und massstäbliches Rechnen. Nach dem Lösen des dritten Blattes kann der Schüler das entsprechende Relief aus Karton herstellen.

In vielen Schulen vernachlässigt man das Basteln aus verständlichen Gründen. Meistens sieht man davon ab, wenn man sich die Kosten für eine Schulklasse errechnet hat.
Urs Odermatt will in seinem Beitrag ‹Wir basteln zwei Zootiere› diese Klippe umgehen. Ausserdem sagen ihm Bastelarbeiten mit vorgestanzten Teilen und den genau bemessenen Zutaten nicht zu. Wer diese Tiere einmal hergestellt hat, wird aus eigenem Antrieb auch andere schaffen wollen.

Mit seiner Arbeit ‹Wenn die Bäume blühen› zeigt Erich Hauri, wie man schon die Schüler der Unterstufe im genauen Beobachten schulen und zum Vergleichen anregen kann. Dabei ist ihm die Begriffsbildung ein ernstes Anliegen. Die Darstellungen auf dem Arbeitsblatt verlangen nebst einem einfachen, stufengemässen Ausgestalten vor allem die Namen und das Erwähnen von Eigenschaften der Dinge.

Der Artikel ‹Eine Schulverlegung in Magliaso› zeigt die Planung und organisatorische Durchführung eines Klassenlagers mit zwei Klassen der Oberstufe. Die stofflichen Belange sind bewusst knapp gehalten, da der Lehrer diese den jeweiligen Verhältnissen anpassen muss. Dagegen versucht Otto Jossi, die Organisation eines solchen Lagers nach den Leitsätzen des sozial-integrativen Erziehungsstiles zu zeigen. Aus den beigefügten Tagesplänen ersieht der Leser, wie das gemeint ist. Die abschliessende Literaturangabe ermöglicht den interessierten Kollegen, sich noch gründlicher in die einzelnen Belange einzuarbeiten.

Der Beitrag ‹Die Frühlingswiese› will uns daran erinnern, dass wir das Schulzimmer wieder einmal verlassen sollten. Der Verfasser schenkt dem Löwenzahn seine Aufmerksamkeit, weil gerade diese Pflanze Anknüpfungsmöglichkeiten zu andern Erlebnisbereichen der Kinder bietet.

Eine Schulverlegung in Magliaso

Von Otto Jossi

Die Idee

Für die meisten Menschen gilt die Regel: stoffliches Erarbeiten ist am besten in Verbindung mit Erlebnissen möglich. Auf die Schule bezogen heisst das: der Schüler gewinnt durch die Schulverlegung

- bessere geographische Kenntnisse,
- bessere Einsicht und Einblickmöglichkeiten in den Unterrichtsstoff.

Der Schüler erhält Anregungen zur Lebensbewältigung und Orientierungshilfen für verschiedene Lebenslagen. Er lernt, sein Verhalten der Gruppe anzupassen. Der Lehrer lernt den Schüler ausserhalb des Klassenzimmers von einer neuen Seite kennen.

Vorbereitung, Durchführung und Aufarbeitung der Lagerwoche ergeben eine in erster Linie geographisch orientierte Unterrichtseinheit von ungefähr drei Wochen.

Die Vorbereitungen

A Ziele

1. *Technische Fähigkeiten:* Die Schüler können sich mit Hilfe einer Karte in der Gegend orientieren.
2. *Geographisches:* Die Schüler setzen sich mit der Umgebung des Tessiners auseinander (Siedlungsformen, Lebensgewohnheiten, Brauchtum).
   Sie lernen die Vor- und Nachteile des Tourismus kennen.
   Sie vergleichen die klimatischen Verhältnisse.
3. *Soziales:* Die Schüler sollen im Bereich des demokratischen Verhaltens lernen (Bekanntgabe von Lernzielen, gemeinsames Vereinbaren von Terminen usw.).
   Sie sollen auch lernen, sich in Konfliktsituationen angemessen zu verhalten.

B Organisation

Wir teilen die beiden Klassen in vier Gruppen auf. Jede Gruppe bleibt während der Dauer des Lagers bestehen. Jede Gruppe umfasst ungefähr 10 Schüler. Jede Gruppe hat einen Tagesleiter, der ihr während des ganzen Tagespensums zur Verfügung steht.

1. Gruppe: Industrie, Handwerk
2. Gruppe: Kartenkunde, Landschaftsformen
3. Gruppe: Fremdenindustrie, Klima
4. Gruppe: Magliaso, ein Tessiner Dorf

Die Schüler können ihre Gruppe selbst auswählen.

Jeden Abend soll eine gemeinsame Besprechung stattfinden, und jede Gruppe berichtet über ihre Arbeit.

Die Mittagszeit steht auch fürs gemeinsame Gespräch zur Verfügung. Wenn möglich soll der Abend Spielen und der Geselligkeit vorbehalten sein. Jeden Abend schreiben die Schüler *kurze* Tagebuchnotizen.

Das Programm wird den Schülern als Arbeitsgrundlage vorgestellt. Sie sollen wenn möglich neue Vorschläge bringen.

C Allgemeine Organisation

Checkliste für die Vorbereitung der Schulverlegung

○ Ziele bestimmen (siehe Einführung)
○ Das Lagerhaus provisorisch bestellen
○ Die Finanzierung abklären
○ Die Gruppenleiter zusammenstellen
○ Die grundsätzliche Bewilligung der Schulpflege einholen
○ Erste Orientierung der Schüler und Eltern
○ Besichtigung des Lagergeländes
○ Mit der Detailplanung des Lagers beginnen
○ Organisation im Haus: Schlafräume, Arbeitsräume, Aufenthaltsraum, Krankenzimmer, Lagerapotheke
○ Rechte und Pflichten der Schüler
○ Bewilligung des Lagers durch die Schulpflege
○ Definitive Bestellung des Lagerhauses
○ Orientierungsabend für interessierte Eltern
○ Orientierung der Schüler
○ Einteilung der Schüler in Gruppen (siehe Einführung)
○ Die Schüler erhalten das Programm des Arbeitslagers
○ Materialliste ausarbeiten
○ Material bereitstellen

a) Bürobedarf: Schreibmaschine, Umdrucker, Schreibpapier, Umdruckpapier, Matrizen, Schreibzeug, Klebestreifen, Reissnägel, Bostitch, verschiedene Papiere, Ordner

b) Persönliches Material und Gepäck der Schüler bereitstellen lassen

c) Persönliches Material und Gepäck der Gruppenleiter

d) Gruppenbedarf: Bastelzeug, Karten, Fahrpläne, Bücher, Tabellen, Filme, Dias, Pläne, Tonbänder

○ Materialtransport organisieren
○ Reise der Schüler organisieren
○ Schülerbeiträge einziehen
○ Letzte Fragen mit den Schülern regeln (zum Beispiel Sackgeld, Klären von Unsicherheiten beim Zusammenstellen der persönlichen Ausrüstung, persönliche Verpflegung, Ausgang)
○ Bestellen des Kollektivbillettes
○ Vorbereiten der Lagerabende: Unterhaltung, Wettbewerbe, Spaziergänge

Empfehlungen

Vor der Schulverlegung genau abklären, wo die Schüler stehen. Es ist darauf zu achten, dass die Schüler beim Mitplanen nicht überfordert werden (stofflich und sozial).

Vor der Schulverlegung mit den Schülern folgende Arbeiten in die Wege leiten:

- Wie führe ich ein Interwiev?
- Kartenlesen
- Industriebesuch in der Umgebung
- KES (kritische Entscheidungssituationen üben)
- Fotografieren
- Beschreibungsübungen
- Tagebuchnotizen
- OL durchführen
- Planungshilfen (Denkschemata)

Die Leiter sollten Fachleute sein. Sie sollten den sozialintegrativen Erziehungsstil kennen. Es sollte ihnen auch möglich sein, sich von den schriftlichen Vorbereitungen zu lösen und auf wesentliche Schülerbedürfnisse einzugehen, ohne das Richtziel aus den Augen zu lassen.

Wenn möglich mehr als vier Leiter mitnehmen. Unsere Erfahrung zeigte, dass die Leiter überfordert waren. Die Planungssitzungen am Abend dehnten sich oft bis 24.00 Uhr aus. Mit zusätzlichen Leitern könnte man auch die Freizeit der Leiter angemessen einplanen. Es drängt sich auch eine Trennung der Leitung in schulische und organisatorische Belange auf.

Wochenplan vom 15. bis 21. September 1974

Sonntag 15. September	Hinreise, Quartierbezug, Bekanntmachen mit den Örtlichkeiten. Gruppenbesprechung. Jede Gruppe bespricht ihre Tagesaufgaben für den Montag mit dem Gruppenleiter.			
Gruppen	**Industrie**	**Kartenkunde**	**Lugano/Kanton**	**Magliaso/Caslano**
Montag 16. September	Basteln eines Webrahmens Weben Beschreibung	Umgebung aus-kundschaften Skizzen Signaturen	Stadtpläne von Lugano studieren Unterlagen für Wochenprogramm sammeln	Fotosafari in Magliaso
Dienstag 17. September	Besuch einer Handweberei in Tesserete Beschreibung	OL-Organisation: Gelände Posten Startlisten usw.	Auswertung der Unterlagen: Kanton Tourismus	Dorfplan Organisation des Dorfes
Mittwoch 18. September	Industrien im Tessin Beschreibung Karte	Modell aus Lehm verfertigen Karte/Skizze Orientierungslauf	Seeverschmutzung Fotoreportage Gewässer-verschmutzung	Lebensweise der Bevölkerung Organisation
Donnerstag 19. September	Orientierungslauf für alle Gruppen			
	Besuch des Zollmuseums			
	Abends: OL-Auswertung			
Freitag 20. September	Ein weiterer Industriebesuch	Muster eines Deltas Magliaso/Caslano Maggia Abschlussarbeit	Klimavergleich BL – TI	Dorfgeschichte Entstehung
Samstag 21. September	Abschlussarbeiten	Baden	Abschlussarbeiten	Abschlussarbeiten
	Zusammenräumen und Abfahrt in Magliaso			
	Gruppe 1c/d Schüler: 4 von 1c 6 von 1d	Gruppe 2c/d Schüler: 5 von 1c 5 von 1d	Gruppe 3c/d Schüler: 5 von 1c 5 von 1d	Gruppe 4c/d Schüler: 5 von 1c 5 von 1d
	Besprechung der Gruppenleiter jeweils von 19.00 bis 20.00 Uhr. (Tagesrückblick/Vorbereitungen...)			

Tagesplan Gruppe 1c/d	**Montag, den 16.Sept. 1974**
Gruppenleiter: U.Näf	Ort: Magliaso

Ziele:
- Die Schüler sehen einen Film über Handwebstühle
- Die Schüler basteln einen kleinen Webrahmen
- Sie weben ein kleines Stück
- Sie beschreiben a) den Webstuhl
  b) das Weben
- Sie lernen verschiedene Webarten kennen

Zeit	Vorgehen	Unterlagen
9.30	*Film* 16 mm: Handwebstuhl, Hasliberg *Brainstorming:* Die Schüler äussern sich frei. Alles Gesagte an die Wandtafel schreiben. *Schülergespräch:* soll nur zum Gespräch anregen, nicht unbedingt zu einem Ziel führen.	Film Filmapparat Wandtafel
10.30	*Darstellende Lektion:* Der Lehrer zeigt, wie man einen Webrahmen zusammenstellt. Einzelheiten an die Wandtafel schreiben lassen.	Holz, Leim, Nägel, Schnur
11.00	*Webrahmen basteln:* Die Schüler basteln selber einen Webrahmen. Gegenseitige Hilfe erwünscht.	
14.00	*Fertigstellen* des Webrahmens *Stille Arbeit:* Mit Hilfe des Wandtafelbildes versuchen die Schüler, ihre Arbeit zu beschreiben.	Papier, Schreibzeug
15.15	*Darstellende Lektion:* Der Lehrer erklärt verschiedene Webarten. Arbeitsblatt: Verschiedene Webarten	Arbeitsblatt
16.00	*Wie man webt.* Vorführung Die Schüler versuchen selber ein kleines Stück zu weben.	Wolle

Bitte an die Gruppenleiter: Hinten aufs Blatt: 1. Sind die Ziele erreicht worden?

2. Kurze Beschreibung des Tagesgeschehens.

3. Notizen zur Besprechung mitbringen!

Tagesplan Gruppe 2c/d	**Montag, den 16.Sept. 1974**
Gruppenleiter: H.Lüthi	Ort: Magliaso und nächste Umgebung

Ziele:
- Die Schüler zeichnen die Umgebung von Magliaso
- Sie vergleichen Umgebung, Zeichnung und Karte
- Sie können sich anhand der Karte in der näheren Umgebung orientieren
- Die Schüler können sich auf Karten in verschiedenen Massstäben zurechtfinden

Zeit	Vorgehen	Unterlagen
9.00	*Zeichnen* Die Schüler zeichnen die Umgebung von Magliaso. Blickrichtung: Agno, Carabietta und Monte Arbostora.	Zeichenblätter A3
11.00	*Darbietung* Der Gruppenleiter erläutert anhand der Karte 1353 Magliaso und Umgebung.	Landeskarte 1353
11.15	Die Schüler orientieren sich mit Hilfe der Karte auf ihrer Zeichnung. Hervorstechende Punkte bezeichnen.	
14.00	*Gruppenarbeit* Die Signaturentabelle erleichtert den Schülern das Auffinden von Objekten auf der Karte. Zur Vertiefung werden den Signaturen Ausschnitte von Postkarten gegenübergestellt.	Signaturentabelle Landeskarte 1353 Postkarten Blätter
16.00	*Brainstorming* Wie ich mich auf der Karte zurechtfinde. Schülergespräch anschliessend.	Landeskarte 1353
16.30	*Stille Arbeit* Die Schüler tragen Magliaso auf stummen Karten und Skizzen ein. Sie markieren weitere Fixpunkte, die zur Orientierung nötig sind.	Stumme Karten von Magliaso, vom Kt. Tessin und von der Schweiz

Bitte an die Gruppenleiter: Hinten aufs Blatt:
1. Sind die Ziele erreicht worden?
2. Kurze Beschreibung des Tagesgeschehens.
3. Notizen zur Besprechung mitnehmen!

Tagesplan Gruppe 3c/d	**Montag, den 16.Sept. 1974**
Gruppenleiter: O.Jossi	Ort: Magliaso

Ziele:
- Anhand von Lichtbildern lernen die Schüler Lugano kennen
- Sie versuchen, sich mit Stadtplänen zurechtzufinden
- Die Schüler suchen einige Sehenswürdigkeiten und bestimmen sie auf ihrem Stadtplan
- Die Schüler suchen auf Reisebüros Unterlagen (Fremdenverkehr)

Zeit	Vorgehen	Unterlagen
9.15	Einführung: Der Lehrer zeigt den Schülern *Dias* von Lugano. *Schülergespräch* (der Lehrer hält Wesentliches an der Wandtafel fest)	Dias Stadtpläne (6), zwei genaue dazu
9.45	Nochmals Dias zeigen. Die Schüler haben Stadtpläne vor sich. Sie versuchen, die Bilder im Stadtplan zu bestimmen. Auswertung.	
10.15	*Gruppenauftrag* Sucht im Stadtplan (und rahmt ein)! a) Reisebüros b) Verkehrsbüros c) Polizei d) Stadthaus e) Bahnhof Gemeinsame Schlusskontrolle	
11.15	Programm besprechen Welche Auskünfte können wo geholt werden? Vorbereiten des Nachmittags	
13.30	Abmarsch zum Bahnhof 14.05 *Abfahrt* nach Lugano 14.22 Ankunft in Lugano. Die Schüler besorgen sich die besprochenen Auskünfte	
16.30	*Rückfahrt* 16.44 Ankunft in Magliaso	
17.15	*Ordnen* der gesammelten Auskünfte und Unterlagen Tagebuchnotizen	

Bitte an die Gruppenleiter: wie auf den beiden vorangegangenen Seiten!

Tagesplan Gruppe 4c/d	**Montag, den 16.Sept. 1974**
Gruppenleiter: ...	Ort: Magliaso/Caslano

Ziele:
- Die Schüler sollen Magliaso und Caslano selber kennenlernen
- Sie sollen Einzelheiten beachten
- Sie entdecken Kuriositäten
- Sie stellen einen Arbeitsplan auf
- Die Schüler fotografieren

Zeit	Vorgehen	Unterlagen
9.30	*Einführung* Der Lehrer zeigt den erwähnten Zeitungsbericht. *Schülergespräch* Ziel: Einen ähnlichen Zeitungsbericht erstellen (genau erklären)	Nationalzeitung Nr. 198/1974
10.30	Mit den Schülern das Vorgehen besprechen Der Lehrer stellt ein Beispiel zur Diskussion. Die Schüler äussern sich dazu und stellen einen *eigenen Plan* für den Nachmittag auf.	
14.00	Arbeit gemäss Plan vom Vormittag	
17.15	Im Centro Besprechen der Arbeit	

Bitte an die Gruppenleiter: Hinten aufs Blatt:
1. Sind die Ziele erreicht worden?
2. Kurze Beschreibung des Tagesgeschehens
3. Notizen zur Besprechung mitbringen!

Wir bringen nun stichwortartig das Wesentliche aus den Tagesplänen der einzelnen Gruppen für Dienstag bis Samstag. Aus Platzgründen verzichten wir auf die Wiedergabe der Tagesziele.

Dienstag

Gruppe 1c/d	09.30	Gruppenarbeit. Ergänzen des zu Hause vorbereiteten Interviews.
	10.30	Zum Bahnhof. 11.05 Magliaso ab, 12.20 Tesserete an. Lunch.
	13.30	Besuch der Handweberei und -färberei.
	15.30	Rückreise. 16.44 in Magliaso.
	17.15	Ankunft im Centro. Schriftliche Arbeiten und Diskussion.

Gruppe 2c/d	09.00	Mit Hilfe der Landeskarte 1353 OL-Gelände aussuchen und Ortswahl begründen.
	09.40	Gruppenvortrag. Auswertung.
	10.00	Der Gruppenleiter zeigt die Berechnung von Leistungskilometern und Zeitaufwand.
	10.30	Stille Arbeit. Lösung eines Beispiels.
	11.00	Gruppenarbeit. Startliste für OL der Klasse 1c/d erstellen.
	14.00	Besichtigung des OL-Geländes.
	16.00	Gruppenarbeit. Weitere Vorarbeiten zu Klassen-OL. Start-, Ziel-, Posten-, Fragen- und Zeitplan.
Gruppe 3c/d	09.30	Gestern gesammelte Unterlagen ordnen. Gespräch über Tourismus im Tessin. Bericht erstellen.
	14.00	Gruppenarbeit. Strassen- und Bahnnetz des Tessins zeichnen. Vergrössern.
	15.30	Am Morgen Besprochenes in die Karte eintragen.
	16.30	Schlussbericht.
Gruppe 4c/d	09.00	Gruppenleiter zeigt den Schülern den Aufbau einer Gemeinde.
	10.30	Besuch der Gemeindeverwaltung.
	11.30	Auf dem Heimweg den Dorfplan überprüfen und allenfalls Ergänzungen anbringen.
	14.00	Zeichnen des Dorfplans von Caslano nach Karten und Prospekten.
	15.00	Übertrag auf Arbeitsblatt.
	16.00	Namen-, Orte- und Dorfplan von Caslano erstellen.

Mittwoch

Gruppe 1c/d	09.30	Dienstagarbeit fertigstellen.
	10.30	Der Lehrer zeigt verschiedene Industrieerzeugnisse des Tessins. Gruppenarbeit vom Nachmittag vorbereiten.
	14.00	Gruppenarbeit. Die Schüler erhalten verschiedene Unterlagen. Damit Industriekarte zusammenstellen. Legenden.
Gruppe 2c/d	09.30	Der Lehrer zeigt die Zeichnung einer Birne und eine richtige Birne. Gespräch über Unterschied zwischen Zeichnung und Wirklichkeit.
	10.00	Vergleich zwischen Karte und Wirklichkeit.
	10.10	Arbeit mit Lehm.
	10.30	Nach einem Kartenausschnitt (1:25000) ein Lehmmodell erstellen (1:10000).
	14.00	Vergleich der angefangenen Modelle. Fehler aufdecken.
	14.15	Modelle fertigstellen. Farben verwenden (Kreide).
	17.00	Modelle vergleichen. Tagebuchnotizen.
Gruppe 3c/d	09.30	Die Schüler suchen Gewässer auf und stellen deren Verschmutzungsgrad fest. Fotos! Notizen.
	11.30	Gruppen tauschen Erfahrungen aus.
	14.00	Verzeichnis von Massnahmen gegen Gewässerverschmutzung zusammenstellen.
	15.30	Broschüre über Gewässerverschmutzung studieren. Schlussbericht erstellen.
	17.30	Gegenseitiges Vortragen der Gruppenberichte und Stellungnahme.
Gruppe 4c/d	09.00	Beobachten des Dorflebens von Caslano. Notizen.
	10.00	Die Bevölkerung über Beruf, Arbeitsort und Aufgabe innerhalb der Dorfgemeinschaft befragen. Umfrage über Gewerbe, Industrie und Tourismus.
	14.00	Verarbeiten der Eintragungen vom Morgen.
	16.00	Erkenntnisse in Tabellen ordnen. Der Gruppenleiter hilft.

Donnerstag

Gruppen 1 bis 4c/d	08.30	Gruppe 2c/d: Vorbereiten und Organisieren des Klassen-OL.
	09.30	Gruppenweiser Start zum OL.
	11.30	Abschluss des OL. Kurze Besprechung mit den Läufern über Sport und Hygiene.
	14.00	Alle Gruppen besuchen das Zollmuseum.
	19.00	Gruppe 2c/d hat den OL ausgewertet, die Rangliste erstellt. Rangverkündigung OL.

Freitag

Gruppe 1c/d	09.30	Vorbereitung eines Industriebesuchs. Bahnfahrt. Kontakt mit Arbeitern. Fragen aufschreiben. Vorgehen besprechen.
	14.00	Besuch der Schokoladenfabrik. Vorgehen nach Plan, der am Morgen ausgearbeitet wurde.
	17.15	Rückkehr. Besprechung, Zusammenfassung und Arbeitsblatt.
Gruppe 2c/d	09.00	In Gruppen die Flussmündung der Magliasana beobachten. Gruppenberichte.
	10.00	Gruppen tragen ihre Berichte vor.
	10.30	Der Gruppenleiter berichtet über Ursachen und Wirkungen der Deltabildung.
	11.00	Die Schüler vergleichen Bericht, Notizen und Karte. Schlussbericht erstellen.
	14.00	Auf der Karte weitere Deltabildungen suchen. Vergleichen.
	16.00	Abschlussarbeiten. Lagerarbeiten abschliessen und ordnen.
Gruppe 3c/d	09.30	Die Schüler erhalten verschiedene Wetterberichte aus Zeitungen. Sie stellen nun eine Vorhersage für Baselland und Tessin zusammen.
	10.00	Diskussion über Entdecktes.
	11.00	Darstellende Lektion: Mittelmeerklima, Alpen, Nordwind, Föhn usw.
	11.00	Wandtafeldarstellung abschreiben.
	14.00	Arbeitsblätter fertigstellen.
	15.00	Tabelle über Sonnenschein, Regen in BL/TI.
	16.30	Die beste Darstellung ins reine schreiben.
Gruppe 4c/d	09.30	Gespräch über Hausinschriften. Dias.
	10.00	Gruppenauftrag. Was gibt auch noch Auskunft über die Geschichte eines Dorfes? Gruppen bereiten den Besuch der Kirche, des Friedhofs und des Dorfmuseums vor.
	14.00	Das Programm durchführen.
	16.30	Dorfgeschichte zusammenstellen. Informationsaustausch.
	17.30	Abgabe einer kurzgefassten Dorfgeschichte von Magliaso/Caslano. Vergleichen.

Samstag

Gruppen 1 bis 4	Abschluss aller schriftlichen Arbeiten, so dass zu Hause mit den Unterlagen weitergearbeitet werden kann. Nur Gruppe 2c/d Baden. Jede Gruppe arbeitet nach einem selber zusammengestellten Plan. Abschluss der Arbeiten gegen 12.00 Uhr. Abreise gegen 15.00 Uhr.

Betrachtungen zum Klassenlager

Wir haben mit der Idee die Bedürfnisse der Schüler gut getroffen. Ihre und unsere Anregungen liessen sich meistens auf einen Nenner bringen; daraus erfolgte ein fruchtbares Zusammenarbeiten. Die Schüler konnten gelöst und harmonisch zur Mitarbeit gewonnen werden.

Der Austausch von Meinungen und Informationen zwischen den einzelnen Gruppen war nach unserer Meinung im Lager mangelhaft. Deshalb mussten wir diesen in der 3. Woche der Unterrichtseinheit nachholen.
Wir bereiteten die Stunden mit den betreffenden Schülern jeweils vor und konnten diese dadurch gezielt im Unterricht einsetzen. Folgende Themen wurden so erarbeitet:

- Industrien im Tessin
- Tourismus im Tessin
- Kartenlesen und geographische Gliederung des Tessins
- Aufbau einer Gemeinde

Literatur

- U. Lattmann, Unterrichtsvorbereitung. Comenius-Verlag, 6285 Hitzkirch
- Käser, Geographie der Schweiz. Verlag Paul Haupt, 3001 Bern
- Bär, Geographie der Schweiz. Lehrmittelverlag des Kantons Zürich
- Schweizer Geographie. Herausgegeben von der Mittelstufenkonferenz. Benziger-Verlag, 8840 Einsiedeln
- Tessin. Ein TCS-Buch
- Unser Wasser in Gefahr. Eine Broschüre über die Gewässerverschmutzung. Herausgegeben vom Departement des Innern, Bern
- Jugend vor Gegenwartsproblemen. Lehrmittelverlag des Kantons Zürich
- Schmid, Lugano und Umgebung. Verlag Huber & Co. AG, 8500 Frauenfeld
- Verschiedene Unterlagen aus dem Verkehrsbüro
- Klafki und Kramp, Didaktische Analyse. Schroedel-Verlag, D-3000 Hannover-Doehren

Die Frühlingswiese

Von Emil Kaufmann

Nachmittage auf der Schlittelbahn, auf dem Eis oder im tiefverschneiten Wald haben etwas Abwechslung in die Eintönigkeit der Wintermonate gebracht.
Es ist Frühling geworden. Die Zeit des erneuten Werdens, des Wiedererwachens der Natur, des Blühens lockt uns vermehrt ins Freie. Wir versuchen das Geschehen in der Natur unmittelbar zu erleben und es nicht nur ins Schulzimmer zu projizieren.
Das bedeutet für den Lehrer Mehrarbeit. Er muss den Lehrausgang planen und auskundschaften und sich die sachlichen Grundlagen aneignen. Wir unternehmen keinen Sonntagsbummel, sondern einen gezielten Gang in die Natur.
Das Thema ‹Die Frühlingswiese› ist weit gefasst. Wir wollen die Wiese zunächst in ihrer Gesamtheit erleben. Dann aber beschränken wir uns auf einen oder zwei Vertreter dieser Lebensgemeinschaft.

Verlauf eines Lehrausganges

1. Die Wiese, ein riesiger Blumenstrauss. Wir freuen uns darüber.
2. Wir lernen die Namen einiger Wiesenblumen kennen: den gelben Hahnenfuss, den blauvioletten Salbei, den goldgelben Löwenzahn, die weisse Wucherblume (die grosse Margerite), das weisse oder weiss-rote Gänseblümchen, die zartblaue Glockenblume, das lilafarbene Wiesenschaumkraut und den hohen, weissen Kerbel.
3. Kaum ist der Frühling ins Land gezogen, sind auch schon die Frühblüher da. Sie haben für ein frühes Wachstum vorgesorgt und in Pfahlwurzeln, Erdstämmen und Wurzelstöcken Nahrung gespeichert. Wir graben eine Gänseblümchen- und eine Löwenzahnpflanze aus und betrachten die verschiedenartigen unterirdischen Vorratskammern.

Der Löwenzahn

Arbeitsmöglichkeiten

a) Die Schüler lassen sich ausserhalb der Wiese gruppenweise nieder und versuchen möglichst viele Einzelheiten über das Aussehen der Pflanze zusammenzutragen.

b) Der Lehrer liest einen kurzgefassten Steckbrief vor und fordert die Schüler auf, sich die betreffende Pflanze zu beschaffen. Dann beginnen die Kinder mit dem Beobachten.

c) Der Lehrer setzt sich zur Klasse und erarbeitet das Aussehen des Löwenzahns durch Fragen und Antworten.

Es hemmt den Redefluss der Schüler, wenn wir ein geordnetes Vorgehen verlangen, etwa in der Reihenfolge: Blüte, Stengel, Blatt, Wurzel. Diese Aufgabe bleibt der Arbeit im Klassenzimmer und am Arbeitsblatt vorbehalten.

Beiträge der Schüler

Die Blüte ist gelb. Wenn man die Blüte mit der Nase berührt, wird die Nase auch gelb. (Schüler zeigen das gern vor. Blütenstaub bleibt an der Nase haften.)
Der Stiel (Stengel, Schaft) ist lang und hohl. Man kann ihn leicht zusammendrücken. (Ausführen lassen!)
Man kann die gelben Blättchen (Blütenblätter) wegzupfen. (Bei einer Blüte alle Blütenblätter entfernen und den Blütenboden beobachten.)
Ein Blütenköpfchen ist noch geschlossen. Grüne Blättchen umschliessen es.
Am Stengel hat es keine Blätter. Sie sind dort, wo die Pflanze aus dem Boden kommt. Die grossen Blätter sind gezackt (gezähnt).
Die Wurzel ist lang und zäh.
Ich habe schon gesehen, dass die Blüten am Morgen geschlossen sind.
Mit dieser Ausbeute dürften wir zufrieden sein.
Wenn schon reife Samen vorhanden sind, pusten wir sie weg und beobachten den Flug der kleinen ‹Fallschirme›. Wohin fliegen sie?

Aufgaben am Schluss unseres Lehrausganges

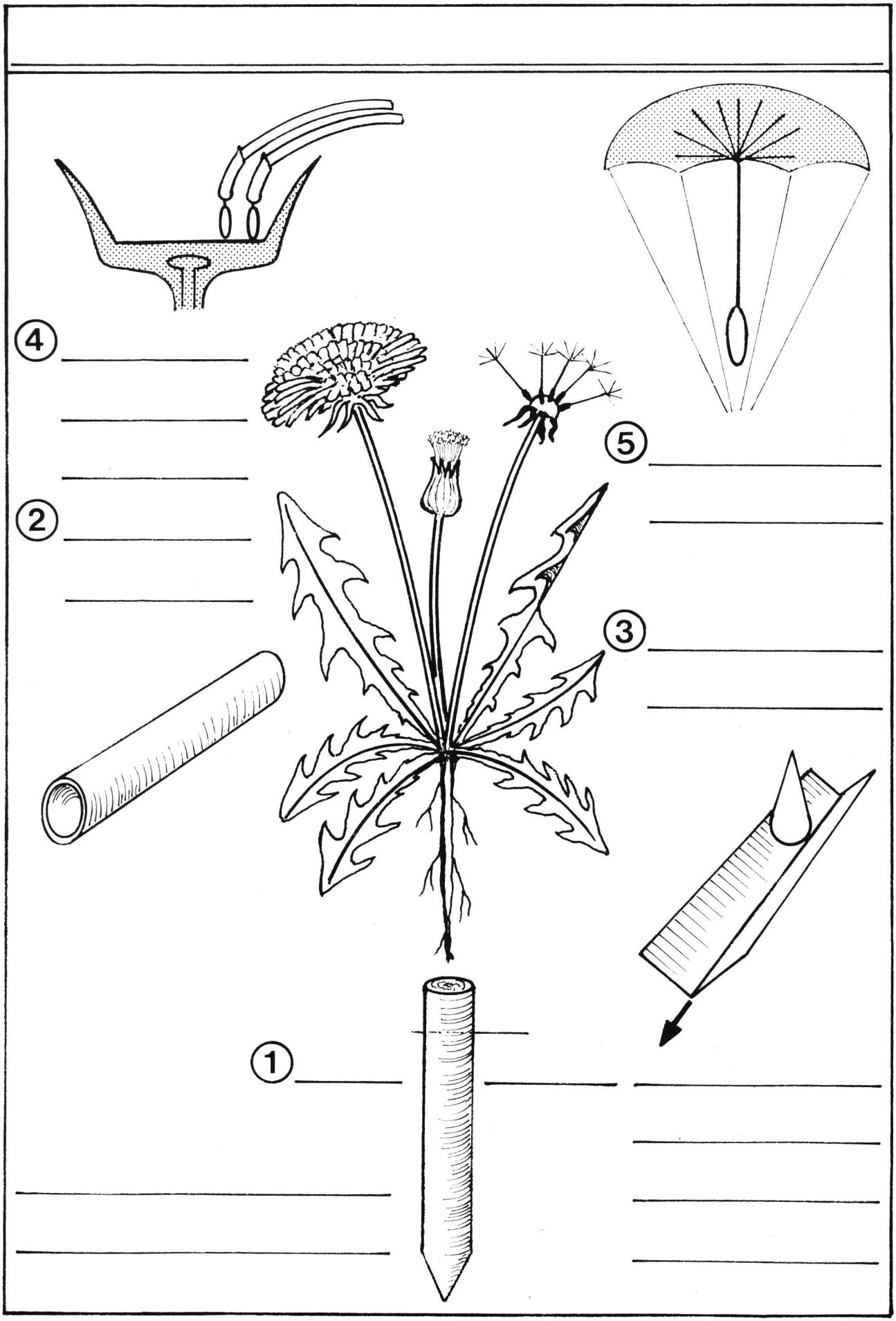
- Die Knaben bauen aus den Löwenzahnstengeln eine möglichst lange Wasserleitung.
- Die Mädchen fertigen aus Stengeln und Blüten Halsketten an.
- Welche Gruppe bindet den schönsten Wiesenblumenstrauss? (Die Wiese darf nicht betreten werden!)

Die Arbeit im Klassenzimmer

Ordnen und vergleichen (siehe Arbeitsblatt)

Es gilt nun, die Beobachtungen zu ordnen. Gleichzeitig versuchen wir den Stoff durch Vergleiche zu festigen und zu vertiefen.
Einige Löwenzahnpflanzen liegen auf den Arbeitstischen im Schulzimmer, damit sie uns notfalls noch einmal zur unmittelbaren Anschauung dienen können.

1. Die Wurzel verankert die Pflanze im Boden und sorgt für die Nahrungszufuhr. Ihrer Form wegen nennt man sie Pfahlwurzel.
   Eintrag: Wurzel = Pfahlwurzel. Sie gibt der Pflanze Halt.
2. Der Stengel ist blattlos und hohl. Er sieht wie eine Röhre aus. Die Milch schmeckt bitter.
   Warum heisst der Löwenzahn auch ‹Milchkraut› oder ‹Kettenblume›?
   Eintrag: Hohler Stengel. Röhre
3. Die Blätter leiten das aufgefangene Regenwasser zur Wurzel. Wir können die Blätter mit Känneln vergleichen.
   Der scharfgezähnten Blätter wegen heisst die Pflanze ‹Löwenzahn›.
   Eintrag: Blätter = Kännel. Sie leiten das Wasser zur Wurzel.


4
2
5
3
1

4. Die Blume besteht aus vielen zungenförmigen gelben Blüten, die in einem Körbchen sitzen. Der Löwenzahn ist ein Korbblütler.
   Eintrag: Die Blüten sitzen in einem Körbchen.
   Wenn die Samen reif sind, erkennt man die gestielte Haarkrone, die als Fallschirm dient.
   Eintrag: Der Samen hängt an einem ‹Fallschirm›. Die Blüte schliesst sich abends und bei feuchter Witterung. Jeden Morgen entfaltet sie sich wieder.

Sprache

1. *Namenwörter*
   Kennt ihr die Blumen, die ihr zu einem Strauss gebunden habt? Wir schreiben ihre Namen auf!
2. *Artwörter*
   Wir schreiben die Farben der Blumen auf.
   Beispiele: blau, gelb, rot... hellblau, goldgelb usw.
3. *Satzbildung*
   Beispiele: Die Blüte des Löwenzahns ist gelb. Die Blüte der Margerite ist weiss. Usw.
4. *Rechtschreiben*
   Dehnungen: Löwenzahn, hohl, Röhre, Pfahl, Nahrung...
   Schärfungen: Blätter, Kännel, Fallschirm, Strauss...

   Merke: Die Blüte des Löwenzahns ist gelb.
   Der Löwenzahn blühte.

Zeichnen

Wir zeichnen und malen einen Wiesenblumenstrauss.

Handarbeit
Wir pressen Wiesenblumen und kleben sie auf Schreibkarten.

Wir bitten unsere Abonnenten, dem dieser Nummer beiliegenden Prospekt ‹Geschichte›, Zollikofer & Co. AG, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen, ihre Beachtung zu schenken.

Schluss des redaktionellen Teils

Casa Moscia

Heimstätte der Vereinigten Bibelgruppen in Schule, Universität, Beruf
6612 Ascona
Telefon (093) 35 12 68

Klassenlager 1976

Unsere Häuser stehen Ihnen in den Monaten Mai, Juni und September zur Verfügung.

Idealer Ausgangspunkt für Wanderungen und Ausflüge. Weitere Auskünfte erhalten Sie durch das **Sekretariat Casa Moscia.**

Skiferien in Zuoz (Engadin GR)

In unserem neuen, schön eingerichteten

Mittelschülerwohnheim
(Einer- und Zweierschlafzimmer mit fliessendem warmem und kaltem Wasser, Duschen, Aufenthaltsräumen usw.) können wir ab 15. März Gruppen oder Schüler bis etwa 35 Personen aufnehmen.

Voll- oder Halbpension
gute Küche, mässige Preise.

Wir empfehlen unser Haus auch für **Sommerferien, Seminarien** usw.

Anfragen an:
Center da dmura per students Zuoz,
Telefon (082) 7 10 44.

Wir kaufen laufend **Altpapier und Altkleider**
aus Sammelaktionen.

R. Borner-Fels, 8503 Hüttwilen, Telefon (054) 9 23 92.

Landschulwochen, Ferien-, Wander- und Skilager

Ferienhaus Längmatt, Diemtigtal, Berner Oberland

Noch frei Mai/Juni und ab 15. August 1976.

Platz für maximal 50 Personen (Massenlager, Küche, Duschen, Waschräume, Zentralheizung).

Anfragen bitte an **Fritz Käser,** Gemeindeverwaltung, **3076 Worb,** Telefon (031) 83 07 83.

Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten, und beziehen Sie sich bitte bei allen Anfragen und Bestellungen auf die Neue Schulpraxis.

Ferienhaus Luchsberg
Murg am Walensee

Zweckmässig und heimelig eingerichtet.

Speziell geeignet für Landschulwochen, Ferienlager, Vereine, Jugendgruppen. Platz für 36 Personen in Zimmern mit fl. kaltem und warmem Wasser sowie Zentralheizung. Das Haus ist sehr gut eingerichtet und liegt ruhig am Ausgangspunkt herrlicher Wanderungen. Vollpension zu günstigsten Bedingungen oder für Selbstkocher.

Auskunft, Anmeldung und Prospekte durch Telefon (01) 9200030 oder (085) 41492

Halbe Holzklämmerli

für Bastelarbeiten, extra fein geschliffen (kein Ausschuss), auch geeignete Pinsel dazu, liefert

Surental AG, 6234 Triengen, Telefon 045/74 12 24.

Ferienlager Markthalle, Zweisimmen

geeignet für **Skilager, Schullager und Schulungswochen.**

120 Betten in Sechser- und Achterzimmern.
Fliessendes kaltes und warmes Wasser, Dusche.
Sommer 1976: noch einige Wochen ist das Ferienlager frei.

Auskunft erteilt gerne **Familie Franz Sumi,** 3770 Zweisimmen, Telefon (030) 2 13 23.

Kopiervorlagenbörse für Mittelstufenlehrkräfte!

Herausgeber: Hanns M. Vorster
Unterrichtspraktiker und Unterrichtsgrafiker, die Sie dem Namen nach kennen dürften, ermöglichen die Herausgabe der

neuartigen Fachschrift

Diese bringt in Mappen auf einseitig bedruckten Blättern A4 **jährlich** nebst weiteren Dienstleistungen mindestens **250 im Unterricht erprobte Kopiervorlagen** zu Arbeits-, Merk- und Werkblättern sowie zu Transparentfolien für die Arbeitsprojektion in den verschiedensten Fächern und Stoffen.

‹elemente› kostet im Jahresabonnement Fr. 75.–.

vora-verlag, 8212 neuhausen
postfach

Im neuen Schuljahr

hilft Ihnen ‹COMENIUS›, Ihre Hausaufgabenpraxis zu verbessern:

Hausaufgabenbüchlein für Schüler

Vieltausendfach bewährt!

1 – 9 Expl.	Fr. 2.50	ab 50 Expl.	Fr. 1.70
ab 10 Expl.	Fr. 1.90	ab 100 Expl.	Fr. 1.50

Neben dem üblichen Stundenplan und den Möglichkeiten zur Eintragung von Hausaufgaben (für ein ganzes Schuljahr) enthält das neue Hausaufgabenheft noch folgende Teile:
- Anleitung für den Tagesplan
- Kontaktseiten Lehrer–Eltern und Eltern–Lehrer
- Arbeitsplatzgestaltung
- Anleitung für das Lesen
- Prüfungsvorbereitung
- Übungsregeln
- Ferienplan
- wichtige Adressen usw.

COMENIUS-VERLAG
Adolf Bucheli, **6285 Hitzkirch**
Telefon (041) 852154

Lesen Sie dazu das Lehrerheft von Lothar Kaiser:
‹**Hausaufgaben** – ein altes Problem, ein neuer Weg›

40 Seiten, Fr. 4.50

‹Stichwörter›

die informative Buchreihe für Ihren ‹Dritte-Welt-Unterricht›.

Verlangen Sie Prospekte.
Imba-Verlag, 1701 Freiburg

Ferien- und Klassenlager in Selva GR, 1600 m

HAUS VACANZA, 60 Betten, gut eingerichtet, schöne Aufenthaltsräume. Haus Maria Sutcrestas, 35 Betten, komfortabel.

Beide Häuser sind noch frei vom 1. April bis 4. Juli und nach dem 28. August 1976.

Anfragen sind erbeten an den Verein **Vacanza,** Geschäftsstelle Luzern, Imfangring 4, Telefon (041) 44 18 27.

Biologische Skizzenblätter

Eines der wertvollsten naturgeschichtlichen Lehrmittel

Mappe M (Mensch)	Fr. 14.50
Mappe Z (Zoologie)	Fr. 13.50
Mappe B (Botanik)	Fr. 9.50

Blätter: von 151 Exemplaren an 17 Rappen.
Fritz Fischer, Verlag, Widmerstrasse 67, 8038 Zürich, Tel. (01) 43 85 43.

Hasliberg – Berner Oberland

Ferienlager – Klassenlager

Unser Jugendhaus (39 Plätze) liegt im schönsten Wandergebiet von Hasliberg – Balmeregghorn – Engstlenalp – Rosenlaui – Susten- und Grimselgebiet.

Freie Termine: 7.–26. Juni, 16. August – 20. September.

Ferien- und Schulungszentrum Viktoria
6082 Reuti-Hasliberg, Telefon (036) 71 11 21.

Der Kurort Engelberg OW

sucht auf August 1976 einen tüchtigen

Reallehrer

für die 7. und 8. Klasse.

Ausbildung nach IOK erwünscht oder soll berufsbegleitend vorgesehen sein.

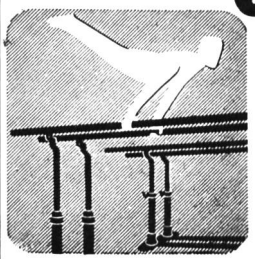
Besoldung nach kantonaler Ordnung.

Sie finden bei uns ein aufgeschlossenes Team von meist jungen Lehrpersonen und im neuen Schulhaus alle modernen technischen Hilfsmittel und Apparate.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an **Beda Ledergerber,** Schweizerhausstrasse 25, **6390 Engelberg,** Telefon p. (041) 94 12 73, B. (041) 94 27 27.

Alder & Eisenhut AG

Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik



8700 Küsnacht ZH
✆ 01 900905

9642 Ebnat-Kappel SG
✆ 074 32424

Direkter Verkauf ab Fabrik an Schulen, Vereine, Behörden und Private

Lieferant sämtlicher Wettkampfturngeräte und Turnmatten für die Europameisterschaft im Kunstturnen 1975 in Bern

BIBLIOTHEKSMATERIAL

HAWE ®

SELBSTKLEBEFOLIEN

P. A. Hugentobler 3000 Bern 22
Mezenerweg 9 Tel. 031/42 04 43

Auf Schulbeginn das bewährte

Klassentagebuch EICHE

neue, verbesserte Ausführung!
Preis per Stück **Fr. 8.–** exkl. WUST

Bestellung 5

..... Expl. Klassentagebuch EICHE

auf Rechnung von: .....

Spedieren an: .....

Plz. und Ort: .....

Ernst Ingold + Co. AG, 3360 Herzogenbuchsee
Das Spezialhaus für Schulbedarf 063 53 101

Sonderschule Ausserschwyz,
8807 Freienbach SZ

Wir suchen dringend eine(n)

Logopädin (Logopäden)

in unsere neu ausgebaute Tagesschule für geistig behinderte Kinder.

Freienbach liegt am Zürichsee verkehrstechnisch sehr günstig (20 Autominuten von Zürich, 5 Autominuten von Rapperswil entfernt) und ist als sehr fortschrittliche Gemeinde bekannt.

Wir bieten:
- neue, modern konzipierte Schulanlage;
- moderne und grosszügige Unterrichtshilfen;
- beste Sozialleistungen;
- Besoldung nach kantonalen Höchstansätzen;
- weitestgehende Selbständigkeit;
- gute Zusammenarbeit mit den Schulbehörden.

Wir sind ein junges Team und werden Ihre Mitarbeit sehr zu schätzen wissen. Auswärtige Dienstjahre werden vollumfänglich angerechnet.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Schulleiter, Herrn A. Hauser, Sonderschule Ausserschwyz, 8807 Freienbach, Tel. (055) 482151 (Schule) oder (01) 766783 (privat), der weitere Auskünfte gerne erteilt.

Arbeitshefte für die Unterstufe

(S = Schülerheft L = Lehrerheft)

Titel	Schuljahr	Preise S	Preise L
Neue Sachen	1.	5.10	3.10
Von der Nahrung	2.	3.10	3.10
Die Natur im Herbst	2.	3.–	3.10
Uhr und Kalender	2.	2.60	3.10
Tiere und Pflanzen im Frühling	2.	3.–	3.10
Aufgabe: Umwelt	3.	3.90	3.10
Zootiere und Haustiere	3.	3.10	3.10
Wie Menschen wohnen	3.	3.90	3.10
Das Wasser	3./4.	3.10	3.10

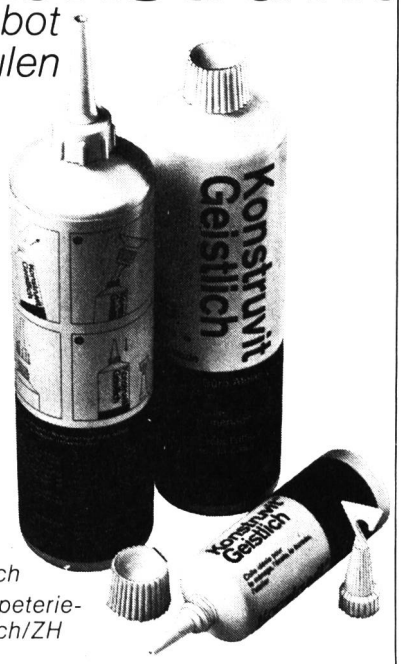
Die neue **Preisliste** – Stand Dezember 1975 – **zu unserem Gesamtkatalog** Stellen wir Ihnen gerne kostenlos zum Auswechseln zu.

Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Das Spezialhaus für Schulbedarf
Telefon (063) 5 31 01

alles klebt mit **Konstruvit**

KP 1/71

Sonderangebot für Schulen



Grosspackungen zu 500 g und 1 kg, für Handarbeitsunterricht in den Schulen.

Mit der Ausgussdüse können die Stehdosen auf einfache Art immer wieder nachgefüllt werden.

Verkauf durch den Fachhandel und durch Baumann+CoAG, Papeterieartikel, 8703 Erlenbach/ZH Telefon 01/90 09 26

Unterterzer sehn's im Traum:
*Uruguay hat sehr viel Raum.**

* *Schubiger bietet kein Nachschlagewerk für Traumdeuter an, dafür aber einfache Geräte zum Ausmessen von Räumen: Messtreifen, Messräder, Messgitter, Neigungsmesser usw.*

21

Bergschulwochen

In den Kantonen GR, VS, BE, LU, SZ können Sie für Ihre Bergschulwochen/Herbstferien gut ausgebaute Jugendheime mieten. Auch kleine Schulklassen können ein Haus allein belegen. Unsere Ortsbeschreibungen und geeignete Räume in den Heimen erleichtern Vorbereitung und Durchführung der Klassenarbeiten. Auch im Juli/August noch freie Zeiten.

DFHZ

Verlangen Sie noch heute ein Angebot:
Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach 41, **4020 Basel**
Telefon (061) 42 66 40

Appenzell

Neuerstellte Jugendunterkunft – direkt neben Hallenbad – für Gruppen bis 136 Personen: kleine, freundliche Schlafräume – moderne Küche – grosser Essaal, unterteilbar in 2 Klassenzimmer – Büro – Spielhalle – Magazine – günstige Preise – speziell geeignet für Schulverlegungen in den Monaten Mai, August und September, übrige Zeiten auf Anfrage.

Auskünfte erteilt das Bezirkssekretariat Appenzell, Telefon (071) 87 13 34.

Ferienheim Fraubrunnen in Schönried BO

1300 m über Meer

Ideal für Bergschulwochen und Ferienlager. 2 Häuser; zentrale Küche; grosser Spielplatz; günstige Pauschalpreise.
Verlangen Sie weitere Auskünfte bei **Fritz Schmalz, Lehrer, 3313 Büren zum Hof, Telefon 031 96 75 45.**

Edelweiss 3823 Wengen

Jugendheim der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Bern

Gruppenhaus für Selbstversorger, 60 Betten
(Eventuell ist Verpflegung durch das Heim möglich.)

Wir empfehlen Ihnen unser Haus in den Monaten Mai, Juni, September und Oktober zu ermässigten Preisen.

Zentrale, sonnige und ruhige Lage.
5 Minuten unterhalb der Bahnstation Wengen.

Auskunft durch die Familie **Hans Grossen,** Jugendheim Edelweiss, **3823 Wengen,** Telefon (036) 55 23 88

Ski- und Klassenlager

Aurigeno/Maggiatal TI: 62 Betten, 341 m ü. M.
Les Bois/Freiberge: 150 Betten, 938 m ü. M.
Oberwald/Goms VS: 34 Betten, 60 Betten und 120 Betten, 1368 m ü. M.

Frau R. Zehnder, Hochfeldstr. 88, 3012 Bern, ✆ (031) 23 04 03/25 94 31
W. Lustenberger, Obere Weinhalde 21, 6010 Kriens, ✆ (041) 45 19 71

Zernez

Engadin, Nationalpark

Ferienlager

mit 2er- bis 8er-Zimmern und Massenlager für bis ca. 50 Personen.

Mit oder ohne Frühstück bzw. Küchenbenützung.

Für Klubs, Gruppen und Schulen.

Auskunft und Anmeldung: **Flurin Davatz,** Hotel Piz Terze, **7530 Zernez,** Telefon (082) 8 14 14.

Schul- und Ferienlager S-chanf/Nationalpark

mit Komfort. Ideal für Sommer und Winter. Nähe Nationalpark, Skilifte, Eisplatz und Bahnhof. 60 Plätze in 12 Zimmern. Zentralheizung, Duschen, Bad, verschiedene Spiel- und Aufenthaltsräume, grosser Essaal, Schulsaal und moderne Küche. Spielwiese. Selbstverpflegung (eventuell mit Kochin). Auskunft: Familie Müller-Vismara, 7524 Zuoz, Telefon 082/7 13 62.

Für Schulverlegungen, Gruppenferien

sind im **Schaffhauser Jugendzentrum in Churwalden GR noch Plätze frei** in der Sommersaison 1976!

Auskünfte über das Zentrum bei **Stefan Illi,** Lehrer, Hochstrasse 325, **8200 Schaffhausen,** Telefon (053) 33 28 5.

Reservationen und Anmeldungen an **Frau E. Häring,** Waldstrasse 16, **8200 Schaffhausen,** Telefon (053) 4 22 44.

PS: Im Zentrum befinden sich übrigens zwei moderne Ferienwohnungen.

WORLD TRAVEL SERVICE

Japan
30.3.–22.4./30.6.–22.7./5.10.–27.10. Frankfurt – Tokio – Frankfurt (Linienflug) mit Aufenthalt bei Gastfamilien einschliesslich Flug, Fahrt, Verpflegung (auch nur Flug ist möglich) ab DM 1890,–

UdSSR
17.4.–24.4. Wladimir – Moskau – Leningrad, ab Frankfurt alles inklusive Erstklasshotels DM 988,–

7.8.–21.8. Moskau – Dombay – Sotschi – Moskau, ab Frankfurt alles inklusive, Erstklasshotels DM 1375,–

USA
32-Tage-Reisen (Abflüge 1.7./15.7./29.7.) nach Kanada/Florida/Kalifornien/Mexiko mit Aufenthalt zum Teil bei Gastfamilien einschliesslich Flug – Fahrt – Unterkunft und zum Teil Verpflegung ab DM 1690,–

Abenteuerreisen
Sahara – Nordkap – Lappland – Island, Expeditionen mit Geländefahrzeug ab DM 1680,–